Nr. 18. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 12. Januar 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 11. Januar.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 11. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung der Erklärung betr. den Abschluß eines Handels-Provisoriums zwischen dem Reich und Spanien für die Zeit vom 1. bis einschließlich 31. Januar d. J.

Abg. Rickert (deutschfr.): Einen sachlichen Einspruch will ich nicht erheben. Es scheint mir aber ein unerfreulicher Zustand, wenn die Regierung gegen das Gesetz zu handeln und Indemnität nachzusuchen genöthigt ist; es scheint mir, daß die Bestimmung des Zollgesetzes von 1879, wonach im Falle eines Zollkrieges die Zölle durch kaiserl. Verordnung erhöht werden können, auch analoge Anwendung finden müsse, wenn es sich um eine Zollherabsetzung in Fällen wie dem vorliegenden handelt. Es wäre erwünscht, wenn die Fraktionen des Hauses eine Vereinbarung träfen, um dem § 6a des Zollgesetzes vom Jahre 1879 eine Erweiterung in dem von mir angedeuteten Sinne zu geben. Ich beschränke mich einstweilen auf diese allgemeine Anregung.

Die Vorlage wurde hierauf ohne weitere Debatte in erster und zweiter Lesung unverändert genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Tabaksteuer-Gesetzes.

Staatssekretär Graf Posadowsky hebt zunächst hervor, der Tabak sei kein nothwendiges Lebensmittel, sondern ein Genußmittel, das unter Umständen auch entbehrt werden könne. Und gerade das Scheitern der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Steuern und die Aufbringung der erforderten Mittel durch Erhöhung der Matrikularbeiträge würde — in Preußen — zur Folge haben, daß die Einkommensteuer stark erhöht und dadurch in ganz besonderem Maße die Mittelklassen getroffen werden würden, die Zensiten von 900—3000 M. Es ist also, so fährt Redner fort, klar, daß dieser Weg nicht beschritten werden kann. Vergleicht man das Nationalvermögen Deutschlands mit dem anderer Staaten, so zeigt sich, daß das unserige verhältnißmäßig weit weniger mit indirekten Steuern belastet ist, als dasjenige in anderen Ländern. Auch die Zunahme der indirekten Steuern seit 1879 ist nicht so groß, als vielfach behauptet worden ist, sie beträgt nicht 400, sondern nur 300 Millionen Mark. Auch ist es nicht richtig, daß dadurch nur gerade die ärmeren Klassen belastet worden sind, denn diese Steigerung der indirekten Abgaben trifft weder die in fremdem Lohn und Brod stehenden, noch auch die landwirthschaftlichen Arbeiter. Ueberdies steht der Mehrbelastung eine Entlastung gegenüber in Gestalt der Verbilligung der Massenartikel. Ferner aber ist die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen erheblich gestiegen, die Löhne haben sich erhöht, bei den Eisenbahnarbeitern um 17 Prozent, den landwirthschaftlichen um 30 Prozent, den industriellen um 70 Prozent, Alles seit 1879 gerechnet. Auch aus der Unfallstatistik und ihren Lohnziffern geht dies hervor. Und dem Allen steht nur eine Mehrbelastung mit indirekten Steuern im Betrage von 7½ Mark pro Kopf gegenüber. Dazu kommen noch andere Entlastungen an direkten Steuern, in den Einzelstaaten jährlich um 54¾ Millionen. Jetzt heißt es, auch die Mittelklassen dürften nicht mehr belastet werden! Ja, wer soll denn dann heute noch Steuern zahlen und die Bedürfnisse des Staates decken?! Gerade dann, wenn Sie die vorgeschlagenen indirekten Steuern ablehnen und den Bedarf durch Erhöhung der direkten Steuern aufbringen, gerade dann wird die von Ihnen befürchtete Auswanderung eintreten, aber eine Auswanderung der Wohlhabenderen! Mit einer Reichseinkommensteuer würden Sie überdies die Einzelstaaten mediatisiren, ihnen das Hoheitsrecht der direkten Besteuerung nehmen! Die Tabakindustrie ist eine weit verzweigte, aber gut disziplinirte, sie hat eine wohlgefüllte Kriegskasse. Aber wir hier am Bundesrathstische lassen uns dadurch nicht bange machen. Der Staatssekretär giebt dann, Zeitungsausschnitte verlesend, Beispiele von der heftigen Agitation der Tabakindustriellen gegen die Vorlage. Aber ein Industrieller habe den Muth gehabt, diese Agitation zu brandmarken. Die Tabakindustrie stellt sich auf den Standpunkt der absoluten Negation. Aber ihre Hoffnungen werden sich nicht erfüllen. Die Einkommen-Steuerzahler werden es sich nicht gefallen lassen, noch mehr bezahlen zu sollen zu Gunsten einer Minderheit von Rauchern. Jeden Schusterlehrling hat man in Bewegung gesetzt, um die Petition gegen die Tabaksteuer zu unterzeichnen. (Heiterkeit.) Nun, die Regierungen werden sich dadurch nicht wankend machen lassen. Redner geht sodann auf die Vorlage selbst ein, dabei bestreitend, daß das Tabaksteuergesetz von 1879 die heimische Tabakindustrie geschädigt habe. Die Vorlage fördere den heimischen Tabakbau insofern, als sie den gegenwärtigen Zollschutz (85 Mark Zoll, 45 Mark Steuer, also 40 Mark Zollschutz) auf 53 Mark bezw. 60 Mark und 67 Mark für die verschiedenen Arten Tabak, Rauch-, Kau- und Schnupftabak, erhöhe. Die Forderung, bei Fortfall der Inlandssteuer den Tabakzoll in seiner vollen Höhe von 85 Mark fortbestehen zu lassen, sei undurchführbar denn alsdann würde die norddeutsche Zigarren-Industrie ruinirt werden und der heimische Tabakbau einen ungemessenen Umfang annehmen. Daß der Tabakbau durch das Gesetz von 1879 nicht gelitten habe, gehe auch aus der Anbau-Statistik hervor. Ein Rückgang des Anbaus sei immer nur vorübergehend eingetreten. Die Tabakpflanzer handelten gegen ihr eigenstes Interesse, wenn sie die Fabrikatsteuer bekämpfen, denn sie würden 1. die Inlandssteuer los, verlören damit 2. die lästige Kontrolle und 3. erhielten sie einen erhöhten Zollschutz. Und nun die Behauptung von dem zu erwartenden ungeheuren Konsum-Rückgang! Schon die 1879er Steuer solle einen Konsum-Rückgang zur Folge gehabt haben, — das sei aber ganz falsch. Die Statistik, auf welche man sich bei jener Behauptung stütze, beruhe auf einer ganz schwankenden, unsicheren Basis, weil die Statistik vor 1879 an Genauigkeit mit derjenigen nach 1879 nicht zu vergleichen sei. Aber selbst wenn man die mangelhafte Statistik aus der Zeit vor 1879 zu Grunde lege, so habe man doch nur einen Konsum-Rückgang von 1,6 Kilo pro Kopf auf 1,5 Kilo, also nur einen ganz minimalen Rückgang herausrechnen können. Durch das Fabrikatsteuergesetz werde die Steuer auf die 5 Pfennig-Zigarren nur um 30 Pfennige auf's Hundert erhöht. Und das solle nun einen so großen Konsumrückgang nach sich ziehen? Aber selbst wenn ein Konsumrückgang eintrete, so könne das eine entscheidende Bedeutung gegenüber einem solchen Gesetze nicht haben. Man habe nun behauptet, die Regierung selber habe in ihren Berechnungen einen Konsumrückgang als wahrscheinlich angenommen. Dasselbe habe aber der Regierung ganz fern gelegen, dieselbe habe vielmehr nur einen finanziellen Ausfall angenommen in Folge einer voraussichtlichen Ueberproduktion kurz vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes. Viel größer als die Steuer-Differenzen zwischen jetzt und künftig seien überdies die Preisschwankungen des Rohprodukts. Und wo sei überhaupt eine zuverlässige Statistik über das, was das deutsche Volk für Tabak ausgebe. In Oesterreich sei trotz einer Versechsfachung der Steuer die Ausgabe für Tabak pro Kopf gestiegen, ebenso in Frankreich. Und da stelle man hier bei uns die Behauptung, daß die Steuererhöhung den Konsum rückgängig machen werde, als etwas Sakramentales, Unanfechtbares hin. Wenn die Regierungen wirklich glaubten, daß durch die Fabrikatsteuer so traurige Folgen für die Tabakarbeiter eintreten würden wie man sie schildere, so würden sie die Fabrikatsteuer-Vorlage sicherlich nicht eingebracht haben. (Ruf links: Na, na!) Ursprünglich habe man von dem Brodloswerden von 8—10 000 Arbeitern gesprochen, jetzt seien daraus schon 100 000 geworden. (Heiterkeit.) Man übertriebe überhaupt, wenn man die Ziffer der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter auf 160 000 angebe. Wäre diese Ziffer richtig, so würde ja bei uns ein Arbeiter nur durchschnittlich 9½ Zentner Tabak verarbeiten gegenüber 14 und 60 in Frankreich und Oesterreich. Unter jenen 160 000 befinden sich unzweifelhaft sehr viele Tausende, welche die Zigarrenfabrikation nur als Nebengeschäft betreiben, während ihr eigentliches Gewerbe das landwirthschaftliche sei. Diese Arbeiter würden also durch die höhere Belastung des Tabaks nicht getroffen. Was diese Arbeiter an Arbeitsgelegenheit in der Tabakindustrie verlören, dafür fänden sie leicht Ersatz durch andere landwirthschaftliche Beschäftigung. Wenn gerade in dieser Beziehung die Sachsengängerei abnehme, so könne das auch nichts schaden. Von dem loyalen Sinne der Tabakfabrikanten dürfe er auch erwarten, daß sie ihre Arbeiter behalten würden, auch wenn sie vorübergehend keine Beschäftigung für dieselben hätten. (Zuruf: Gerade wie der Staat! Hat der Mann 'ne Ahnung!) Uebertrieben seien ferner die Besorgnisse vor den Kontrollmaßregeln. Die davon befürchteten Schwierigkeiten würden nicht eintreten. Die Fakturasteuer sei ja auch — ehe die Regierung auf diesen Gedanken gekommen sei — bei früheren Gelegenheiten auch von den Fabrikanten selber nicht ungünstig beurtheilt worden. Indem die Regierungen diese Steuerform gewählt haben, hätten sie von der Rechtschaffenheit der Tabakfabrikanten einen besseren Begriff bekundet, als die Tabakindustriellen selber. Die Regierungen haben jedenfalls unentbehrliche Lebensmittel nicht neu zu Steuern heranziehen wollen. (Rufe links: Sehr richtig!) Was blieb da übrig, als die von uns vorgeschlagenen Steuern?! Die Erhöhung der Tabaksteuer wird nicht von der Tagesordnung verschwinden. Und ich befürchte, es wird da nicht gehen, wie bei dem Kauf der sibyllinischen Bücher. Lehnen Sie jetzt ab, so wird später vielleicht ein noch höherer Preis gezahlt werden müssen. M. H., man hat es so dargestellt, als ob der Reichsschatzsekretär nur der Sitzredakteur sei für den preußischen Finanzminister. (Heiterkeit.) Ich lege Werth darauf, zu konstatiren, daß alle diese Vorlagen ausgearbeitet sind im Reichsschatzamte, unter meiner Verantwortlichkeit. Und die Regierungen denken nicht daran, auch nur eine der Vorlagen fallen zu lassen; sie bestehen vielmehr auf der Durchberathung, und ich hoffe, daß der Reichstag sie im Interesse des Vaterlandes annehmen wird.

Abg. Fritzen (Ztr.): Ich glaube nicht, daß dieses Tabaksteuergesetz Gesetz werden wird. Die Reichsschuld hat sich bedenklich im Reiche vermehrt, das muß man berücksichtigen, wenn man die Steuerlast beurtheilt. Die größte Last der Besteuerung, namentlich der indirekten Besteuerung, liegt auf den mittleren und unteren Klassen. Bei der Agitation der Tabak-Interessenten mögen ja hin und wieder Uebertreibungen vorgekommen sein; das ist ja begreiflich bei der Beunruhigung, die das Projekt hervorrief; aber das kann und wird nicht hindern, daß der Reichstag die Vorlage durchaus sachlich prüft. In politischen Fragen soll und kann der Abgeordnete seiner rein persönlichen Ueberzeugung folgen; in Steuerfragen muß er auf die Stimmung seiner Wähler Rücksicht nehmen. Die Tabak-Industrie ist in den letzten 24 Jahren durch die Besteuerung mehr beunruhigt worden, als irgend eine andere Industrie. (Sehr richtig!) Mit der Tabaksteuer-Vorlage ist das Versprechen des Reichskanzlers nicht eingelöst, daß die Kosten der Militärvorlage auf die steuerkräftigeren Schultern gelegt werden sollen. Die Operationen des Schatzsekretärs gegen die Zahlen der Interessenten sind ziemlich gleichgültig, er hätte die richtigen Zahlen angeben sollen. Der Tabak ist ebenso wie der Kaffee ein nöthiges und unentbehrliches Genußmittel geworden. (Sehr richtig!) Selbst im österreichischen Feldzuge bei Königgrätz habe ich das erfahren. Alle Entbehrungen erträgt der Soldat, aber nicht die Entziehung des Tabaks. Schon die von der Regierung zugegebene Preissteigerung des Kau- und Rauchtabaks wird in nachtheiligster Weise auf den Konsum zurückwirken und dadurch wird der Rückgang der Produktion und die Arbeiterentlassung nöthig. Die Angaben der Interessenten über den Umfang der Entlassungen scheinen doch zutreffend. Bei seinen Zahlen hat der Staatssekretär übersehen, daß alle Unternehmer, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, nicht zur Unfallversicherung herangezogen worden. Wenn die Interessenten übertreiben, so nimmt der Staatssekretär die Sache doch zu leicht. (Sehr richtig!) Der Verbrauch ist seit dem Jahre 1879 entschieden zurückgegangen; jedenfalls hat er sich nicht in gleichem Maße wie in den früheren Jahren gehoben. Richtig ist, daß der Pfeifengenuß dem Zigarrengenuß weicht, der pfeifenrauchende Student ist fast zur Mythe geworden, aber ich fürchte, auch der Zigarrengenuß nimmt ab. Eine große Anzahl von Kleinbetrieben würde in ihrer Existenz durch dieses Gesetz bedroht; die Großindustriellen würden das Gesetz allenfalls ertragen. Aber alle Diejenigen müssen das Gesetz ablehnen, die in den letzten Jahren alle Kraft aufgewendet haben, um dem Mittelstande zu Hülfe zu kommen. Die Vorlage besteuert das Rohprodukt, die Arbeit und das Arbeitsprodukt. Die Pflanzer sind Gegner der Vorlage. Die kleinen Geschäfte, welche Tabak neben anderen Artikeln verkaufen und deren Zahl auf 360 000 angegeben wird, würden schwer unter den Kontrollmaßregeln leiden. Die brodlos gewordenen Handwerker haben sich, da sie zu anderen Arbeiten nicht verwendbar waren, der Tabakarbeit zugewendet. Sollen dieselben hier wieder brodlos werden? Das würde neue Erbitterung zur Folge haben. Die Preisschwankungen für das Rohmaterial sind beim Tabak nicht größer als bei anderen Importartikeln. Wenn man auf die großen Erträge des Tabakmonopols verweist, so übersieht man die Erträge an Einkommen- und Gewerbesteuer, welche die Tabakindustrie neben der Tabaksteuer einbringt. Die aus der Vorlage erwarteten 45 Millionen rechtfertigen nicht die Bedrohung der Existenz zahlreicher Arbeiter und Gewerbetreibenden; wenn man der Allerhöchsten Botschaft nachstrebt, wird man doppelt Bedenken tragen, der Vorlage zuzustimmen. Die Vorlage, so wie sie liegt, kann ich und meine Freunde nicht annehmen; auch die Weinsteuer wird nicht im vollen Umfange angenommen werden. Damit wird dies Steuerreform-Projekt im Ganzen hinfällig. Man wird sich auf die Deckung der Kosten der Militär-Vorlage beschränken müssen. (Sehr richtig!) Diese Deckung wird sich ermöglichen lassen durch theilweise Annahme der Weinsteuer-Vorlage, durch die Börsensteuer und durch eine Besteuerung fremdländischer Tabakfabrikate. Auch ist es nicht so schlimm, daß einige Millionen an Matrikularbeiträgen mehr aufgebracht werden, als die Beunruhigung weiter Interessentenkreise durch die Tabaksteuer-Vorlage. Man lasse sich nur nicht bange machen durch die Schwarzmalerei der Regierung. Wir werden gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Der gegen die Regierung erhobene Vorwurf, daß sie ein bei der Militär-Vorlage gegebenes Versprechen durch Einbringung der Vorlage verletzt habe, ist nicht begründet. Es war ausdrücklich die Rede davon, daß die neuen Steuern „thunlichst" den steuerkräftigen Schultern aufgelegt werden sollen. Diesem Versprechen ist die Regierung in der Vorlage nachgekommen. (Lachen.) Wird die Vorlage abgelehnt, so bleibt das Schwert des Monopols über dem Haupte der Interessenten schweben, betreten wir dagegen den von der Vorlage vorgeschlagenen Weg der Fabrikatsteuer, so verschwindet die Monopolgefahr. Die Landwirthschaft wird von der Vorlage nur Vortheil haben, denn seit 1873 hat in Folge der Zollerhöhungen die mit Tabak bebaute Fläche ständig zugenommen. Im Elsaß wird das Gesetz mit Jubel aufgenommen werden, während allerdings in Baden eine wüste Agitation gegen die Vorlage getrieben wird. Die Zahl der Tabakarbeiter ist verschwindend gegenüber den in der Landwirthschaft und beim Tabaksbau beschäftigten Arbeitern. Die Vertheuerung der Tabakspreise ist nicht allein entscheidend für den Konsum; dieser wird bedingt durch den Geschmack des Publikums und des Fabrikats. Die Arbeiter werden nach meiner Ueberzeugung keinen Nachtheil von der Steuer- und Zollerhöhung haben. Daß die norddeutschen Fabrikanten sich den süddeutschen gegenüber im Nachtheile befinden wegen der billigeren Löhne in Süddeutschland, erklärt die ablehnende Haltung der ersteren. Es ist doch auch zweifelhaft, ob die Tabaks-Industrie eine so nützliche namentlich für die Arbeiter ist, daß man deren Niedergang verhindern müsse. Die Sozialdemokraten scheinen die Belastung der Tabak-Industrie auch garnicht für zu hoch zu halten, denn sie selbst belasten die Fabrikate mit den Kosten für die Kontrollmarke. Man muß der Regierung dankbar sein für das neue Finanzprogramm, das die Last der Matrikularbeiträge für die Einzelstaaten erleichtere. Die Aufhebung der Liebesgabe würde ein Wortbruch des Reichskanzlers sein, denn dieser hat versprochen, daß die Landwirthschaft keinen Schaden von der aufzubringenden Steuer haben soll. Eine Reichseinkommensteuer würde zur Folge haben, daß die Einzellandtage sich in einem beständigen Widerspruch mit dem Reichstage befinden würden. Und welche Höhe müßte eine solche Einkommensteuer erreichen? Schon heute beträgt die Einkommensteuer in Preußen bis zu 4 Prozent des Einkommens, ist also höher als in den meisten anderen europäischen Staaten. Gäbe es eine ideale Steuer auf Tabak, so müsse dies die Fabrikatsteuer sein. Es wird sich die Vorberathung der Vorlage in einer besonderen Kommission empfehlen.

Abg. Bassermann (ntl.): Ein Theil meiner Freunde wird für die Vorlage stimmen, da sie die Schädigung für die Industrie für keine so große halten, daß man die Vorlage ablehnen müsse. Ich selber muß gegen die Vorlage stimmen, denn ich bin überzeugt, wenn ich mich bei den Wahlen für eine Tabaksteuer ausgesprochen hätte, meine Wähler mich nicht hierher geschickt hätten. (Sehr richtig!) Man hätte an Luxussteuern denken sollen; eine solche bringt immer 20—25 Millionen ein; auch eine Wehrsteuer wäre zu erwägen. Mit der Zeit wird das Reich doch auf den Weg der direkten Besteuerung gedrängt werden. (Sehr richtig.) Die wüste Agitation gegen die Tabaksvorlage kann man begreifen, wenn man sich den Einfluß der Vorlage auf diese Industrie vergegenwärtigt. Für eine Zollerhöhung wären wir zu haben, nicht aber für die Fabrikatsteuer, die eine Preissteigerung der Fabrikate zur Folge haben muß, welche den Konsum ganz erheblich einschränkt. Wir haben für die geringwerthigen Fabrikate Preisaufschläge bis zu 60 Prozent zu erwarten und man mag die Konsum-Verhältnisse so günstig beurtheilen, wie man will, so wird man mindestens einen Konsum-Rückgang von 20 Prozent annehmen müssen. In Baden ist durch die Fabrikinspektoren schon jetzt ein Produktionsrückgang von 33 Prozent festgestellt. Allerdings ist auch ein Konsumrückgang zu verzeichnen in solchen Zeiten, wo ein Niedergang der Arbeitslöhne stattfindet, aber sicher würde er auch stattfinden bei der Steuererhöhung. Dies bestätigen die Erfahrungen vom Jahre 1879. Damals haben auch eine große Menge von Kleinbauern ihren Tabakbau aufgeben müssen in Folge der Steuer-Erhöhung, heute würde sich das Gleiche zeigen; jede zu starke Steuerbelastung erdrückt zunächst die kleinen Betriebe; wir sehen das auch bei der Branntweinsteuer, die sich eine Menge kleiner Brennereien hat verschwinden lassen. Man hat Stundung für die Fabrikatsteuer versprochen, aber die Stundung wird dem kapitalkräftigen Unternehmer mehr zu statten kommen, als dem Kleinfabrikanten. Die sozialpolitische Tendenz der Vorlage können wir nicht billigen. Daß Arbeiterentlassungen stattfinden, ist sicher und wenn auch nur 10 000 Arbeiter entlassen werden, so ist das schon erheblich und wir können nicht leichten Herzens sagen, daß sie in der Landwirthschaft Arbeit finden, denn wir sind nicht sicher, daß es lauter jugendliche Arbeiter sind. (Sehr richtig.) Auch für die Tabakbauer ist die Vorlage unannehmbar. Schon jetzt ist der Tabakbau zurückgegangen, weil der Zollschutz ein genügender nicht war; der ausländische Tabak ist billiger und ergiebiger für die Fabrikation, es ergeben 2 Pfund ausländischen Tabaks das gleiche Quantum Zigarrendeckblätter, wie 8 Pfund Pfälzer Tabak. Die Kontrollmaßregeln bieten keine Verbesserung des bestehenden Zustandes, dem heutigen Zustandekommen wird hinzugefügt der Räumungszwang. Es ist auch sicher, daß bei Hinterziehungsversuchen die Kontrollmaßregeln bald schärfer werden würden. (Sehr richtig!) Die seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck eingerissene Unzufriedenheit in landwirthschaftlichen und industriellen Kreisen würde durch die Vorlage nur erhöht werden. Wir wollen Mehreinnahmen aus dem Tabak bewilligen, aber nur aus dem Schutzzoll auf Tabak. Die Steuerreform ist nur eine Anstrengung der Steuerschraube auf Kosten der Tabaksindustrie, die zum Monopol führen müßte und ich und ein großer Theil meiner Freunde halten das nicht für erstrebenswerth. Gegen die Kommissionsberathung haben wir nichts einzuwenden. (Bravo!)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Handels-Provisorium mit Spanien (3. Lesung) und Fortsetzung der 1. Lesung der Tabaksteuer-Vorlage.

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 11. Januar. Das Staatsministerium trat heute Vormittag um 11½ Uhr zu einem Kronrath zusammen, in welchem, wie wir hören, über die dem Landtage zu machenden Vorlagen wegen Errichtung von Landwirthschaftskammern endgültig Beschluß gefaßt wurde. Der Kaiser führte den Vorsitz.

Der Kaiser begab sich gestern nach der Kriegs-Akademie und wohnte hier dem Vortrag des Kapitäns zur See a. D. Stenzel bei. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Kriegsminister und arbeitete dann mit dem General von Hahnke.

Die Zentrumsfraktion faßte gestern Abend nach fast vierstündiger Berathung den Entschluß, die Tabakfabrikatsteuer abzulehnen. Dem Beschluß stimmten alle Mitglieder bei.

Aus Neustadt a. d. Dosse wird gemeldet: Als in heutiger Nacht ein Güterzug die Brücke über die Dosse passirte, brach die Brücke zusammen. Der letzte Wagen mit einer Ladung Holz stürzte ins Wasser. Menschen sind nicht verunglückt. Die Bahnverbindung nach Güstrow ist unterbrochen.

Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag können nunmehr als in allen wesentlichen Punkten abgeschlossen erachtet werden. Das Ergebniß wird zunächst dem auf den 17. d. M. einberufenen Zollbeirath mitgetheilt werden; es ist für diesen ein sehr umfangreiches Material vorbereitet.

Während bisher die Absicht bestand, die Konsumsteuern zusammen mit der Finanzreform einer großen Kommission zu überweisen, wurde heute in den Wandelgängen des Reichstages bestimmt erklärt, daß zur Beschleunigung der Entscheidung über die Deckungsfrage für jede Vorlage eine Spezialkommission eingesetzt werden soll.

Wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel ist gegen den augenblicklich in Untersuchungshaft befindlichen Schriftsteller Schwennhagen, sowie gegen den Rektor a. D. Ahlwardt und gegen den Schriftsteller Plack-Podgorsky von der Staatsanwaltschaft am Landgericht I jetzt Anklage erhoben worden. Gegen den Verleger der Druckschrift „Pharisäer und Heuchler", Dewall, ist die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen.

Entgegen der Meldung, daß die Emission der deutschen Reichsanleihe und preußischen Konsols unmittelbar bevorstehe, erfährt „Die Post", daß bisher weder über den Zeitpunkt der Emission noch über die Höhe des Gesammtbetrags irgend welche Verhandlungen stattgefunden haben, da weder für das Reich noch für Preußen ein dringendes Geldbedürfniß vorliege. In Börsenkreisen bezeichnet man es als zweckmäßig, daß die gegenwärtige Geldflüssigkeit benutzt werde und die Emission der Anleihen nicht zu weit hinausgeschoben werde.

Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht der „Kreuzztg.", daß Erwägungen darüber stattfinden, ob die Kolonialverwaltung dem Marineministerium zuzutheilen sei und meldet, eine solche Absicht vom Ministerium des Innern sei nicht in Erwägung gezogen worden.

Die heutige Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe in Breslau beschloß nach stürmisch akklamirter Rede des Herrn von Plötz gegen die jetzige Reichspolitik folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser: „2000 schlesische Landwirthe, vereinigt in der heutigen Provinzial-Versammlung zu Breslau, entbieten Ew. Majestät allerunterthänigst und treugehorsamst die enthusiastische Versicherung altschlesischer Liebe und Treue."

Das königl. Landes-Oekonomie-Kollegium wird im Anfange des Monats März seine diesjährige Tagung abhalten.

Wie die „Kreuzztg." hört, beabsichtigen Mitglieder der konservativen Fraktion des Herrenhauses unmittelbar nach Eröffnung des Landtages eine Interpellation an die königl. Staatsregierung zu richten über die in Aussicht zu nehmende Agrargesetzgebung.

In Kreisen, die der russischen Botschaft nahestehen, findet die Nachricht von der beabsichtigten Abberufung des Grafen Schuwalow keinen Glauben. Sie hat niemand mehr überrascht als den Botschafter selbst, der sich hier eine Vertrauensstelle zu schaffen verstanden hat, für die nicht leicht ein Ersatz zu schaffen sein dürfte.

Belgien.

Brüssel, 11. Januar. Die „Independence belge" meldet: In Folge des Verlaufes der gestrigen Versammlung der Kommission von Mitgliedern der Rechten, die beauftragt ist, eine Verständigung mit der Regierung über die Frage der proportionellen Vertretung anzustreben, hat sich der Ministerpräsident Beernaert definitiv zum Rücktritt entschlossen. Die übrigen Minister werden seinem Beispiele folgen.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. Der Schaden, welchen die französische Ausstellung in Chicago bei dem stattgehabten Brande erlitten, beträgt, wie jetzt festgestellt worden ist, eine Million Franks. Gegen die Verwaltung der Ausstellung soll ein Prozeß auf Entschädigung angestrengt werden.

Italien.

Rom, 8. Januar. Während in Sizilien die Ausnahmemaßregeln die Ruhe rasch wieder herstellen und auch die Mahnungen der wenigen — leider allzuwenigen — Volksvertreter, die den Muth haben, sich an die Bevölkerung zu wenden, nicht ohne Wirkung bleiben, werden aus Mailand, Neapel, Ancona und anderen größeren Städten Krawalle gemeldet. Den Vorwand dafür bietet die für die Sozialisten eine Gewaltthat, Verfassungsverletzung und reaktionäre Willkür bildende Verhängung des Belagerungszustandes in Sizilien; die Aeußerungen ihres Anschlusses an die Bestrebungen und Thaten der sizilischen Märtyrer und ihre Proteste gegen Regierung und Bürgerthum bestehen in herausfordernden Beschlüssen, Aufforderungen zu Volksversammlungen, Umzügen mit umflorten rothen Fahnen, aufrührerischem Geschrei und Raufereien mit der Polizei, die hier und da genöthigt worden ist, die Waffen zu gebrauchen und Verhaftungen vorzunehmen. Eine Gefahr bilden diese Ausschreitungen nicht, aber die urtheilslosen Massen immer mehr zu erregen, die Beunruhigung zu erhöhen, den Verkehr immer mehr zu lähmen und die wirthschaftliche Lage zu verschlimmern, sind sie vortrefflich geeignet. Daß Sozialisten bei diesen Ausschreitungen die Hand im Spiele haben, beweisen die überall gehörten Rufe: „Nieder mit der Armee! Fort mit dem Bürgerparlament! Es lebe die soziale Revolution!" — Hier hat gestern auf Veranlassung des republikanisch-kollektivistischen Vereins „La Giustizia Sociale" eine Versammlung der Vertreter von 41 radikalen, politischen, antiklerikalen und Arbeitervereinen stattgefunden. Diese haben in stürmischer Weise über die Ereignisse in Sizilien berathen. Der in heftigen Ausdrücken abgefaßte Beschluß fordert alle Vereine auf, einen Monat lang die Vereinsfahnen umflort auszuhängen und zwei Tage lang die Arbeit einzustellen, um so ihre „Solidarität mit den sizilischen Märtyrern" zu beweisen. Daß die Ueberweisung des Ertrages einer gewissen Arbeits- oder Ueberarbeitszeit an die bedürftigen Parteigenossen in Sizilien eine würdigere und nützlichere Form der Zustimmung gewesen wäre, scheint keinem der Volksfreunde eingefallen zu sein, die beständig vorgeben, nichts als „Brod und Arbeit" zu erstreben. Für jetzt wird zwei Tage lang gefaullenzt, getrunken und Skandal gemacht. Den Anfang mit Skandal machte man sofort nach Schluß der Versammlung. Unter Vorantragung zweier rother Fahnen mit schwarzen Bändern und sozialistischen Aufschriften zog eine starke Gruppe über den Ponte Garibaldi nach Trastevere, wo eine ähnliche Versammlung stattgefunden hatte. Man schrie: „Hoch die Märtyrer Siziliens! Nieder mit dem Parlament! Nieder mit der Armee! Es lebe die soziale Revolution!" Als ein Polizeikommissar mit etwa zwanzig Schutzleuten zum Auseinandergehen aufforderte, regnete es Schimpfworte und Drohungen. Karabinieri eilten zur Verstärkung herbei, und es kam zu einem förmlichen Handgemenge. Die Tumultuanten gebrauchten ihre Stöcke und Regenschirme, und mehrere feuerten aus Revolvern auf die Schutzleute; einer davon erhielt einen Dolchstoß, der durch den Halskragen des Waffenrockes weniger schädlich gemacht wurde. Schließlich behielten die Hüter des Gesetzes die Oberhand. Aehnlich verliefen die Dinge in den anderen Städten, nicht ohne daß Gewaltthaten des Pobels gegen vereinzelte Mitglieder der bewaffneten Macht zu verzeichnen gewesen sind. Zur Beruhigung der Leidenschaften wird die Kundgebung nicht beitragen, die fünf sozialistische Abgeordnete an die Parteigenossen im ganzen Lande gerichtet haben. Sie macht in den heftigsten Ausdrücken das herrschende System, die Besitzenden, das Bürgerthum, die Regierung für die Leiden und Greuel Siziliens verantwortlich. Sie bestreitet, daß die dortige Bewegung „bewußte Aeußerungen unserer Propaganda, Kundgebungen und Anwendungen unseres Programmes" seien; erkennt aber in ihnen Wirkungen der rechtlosen Zustände, welche die soziale Wiedergeburt beseitigen wolle. Die Regierung hat nach den fünf Abgeordneten nichts gethan, als „die hungernden Magen mit Blei zu nähren". Die Sozialisten werden daher aufgefordert, überall Protestversammlungen zu veranstalten. Die Sizilianer werden gewarnt, einen gegenwärtig aussichtslosen Widerstand fortzusetzen, da alle Kräfte der Partei für eine bessere Zukunft aufgespart werden müssen, und nur von der Vervollständigung der Ordnung der Arbeiter als Klassenpartei ein aussichtsreicher Klassenkampf zu erwarten sei. Dabei nennt die Kundgebung es entrüstet eine Verleumdung, daß man die Sozialistenführer als Aufhetzer und Unruhestifter bezeichne.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. Januar. Eine aus Melilla eingetroffene Depesche meldet, daß der Sultan von Marokko die Kabylenhäuptlinge vom Riflande zusammenberufen habe, um mit ihnen darüber in Berathung zu treten, ob er eine Spezialkommission behufs Feststellung der zu leistenden Entschädigung nach Madrid absenden solle.

Rußland.

Warschau, 11. Januar. Die hiesige französische Firma Blasi u. Cie erhielt seitens der Behörde die Erlaubniß, 300 Arbeiter aus Frankreich kommen zu lassen, um 2000 russische Arbeiter in der mechanischen Weberei zu unterrichten. Anderen Ausländern ist ein solcher längerer Aufenthalt in Polen bekanntlich verboten.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 11. Januar.

Die Sitzung — die erste im neuen Jahre — wurde von Herrn Hey als Alterspräsident mit einem kurzen Glückwunsch eröffnet. Sodann wurde zur Wahl des Bureaus geschritten. Bei der Wahl des Vorstehers erhielt von 47 abgegebenen Stimmen Herr Sanitätsrath Dr. Scharlau 36, die weiteren Stimmen fielen auf die Herren

Dr. Kolisch (7), Andrae (3), Wächter (1), Herr Dr. Scharlau ist somit gewählt. Zum stellvertretenden Vorsteher wurde Herr Kommerzienrath Wächter mit 35 Stimmen gewählt, weitere Stimmen erhielten die Herren Dr. Kolisch (7), Andrae (2), Mützell, Aron, Tietz (je 1). Bei der Wahl des ersten Schriftführers erhielt Herr Aron mit 33 Stimmen die Majorität, weitere Stimmen fielen auf die Herren Mützell (11), Dillger, Tietz und Dr. Kolisch (je 1). Zweiter Schriftführer war bisher Herr Kaufmann Müller, derselbe hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt, an seiner Stelle wurde Herr Hemptenmacher mit 32 Stimmen gewählt, weitere [...] auf die Herren Mützell (15) und Schrö- [...] (1).

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende mit warmen Worten des am 23. Dezember v. J. verstorbenen Mitgliedes der Versammlung, Herrn Zimmermeister Paepke, welcher seit 1887 der Versammlung angehörte und sich lebhaft an den gemeinsamen Arbeiten betheiligte. Die Versammlung ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Wie schon oben mitgetheilt, hat Herr Kaufmann H. Müller sein Mandat niedergelegt und zwar aus geschäftlichen Rücksichten. Da Herr Müller schon länger als 3 Jahre der Versammlung angehörte, steht demselben ein Recht zur Mandatniederlegung zu und nimmt die Versammlung davon Kenntniß.

Die Berathung der Vorlage betreffend die Genehmigung des Vertrages über Verpachtung des Stadttheaters auf die Zeit vom 24. September 1894 bis 1. Mai 1898 wird in die nicht öffentliche Sitzung verlegt, da persönliche Angelegenheiten dabei zur Sprache gebracht werden mußten. Ebenso werden die beiden Vorkaufsrechtssachen von Grundstücken in Finkenwalde zur Berathung auf die nicht öffentliche Sitzung gesetzt.

Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete eine Vorlage des Magistrats betreffend den Hafenbau. Dem gedruckt vorliegenden Bericht des Magistrats entnehmen wir darüber Folgendes: Unter dem 19. August vorigen Jahres ging dem Magistrat die Nachricht zu, daß der Herr Minister in seiner Verfügung vom 25. August den § 20 des zwischen der Stadt Stettin und der Eisenbahndirektion Berlin vereinbarten Vertrages abgelehnt habe. Nach diesem Paragraph sollte der Stadt als Entschädigung für die von der städtischen Hafenverwaltung auszuführenden Rangirbewegungen der auf der Eisenbahn zu verladenden Güter eine Entschädigung von 3 Pf. für 100 Kilogr. bezahlt werden, was bei dem jetzigen Betriebe auf den Anlagen am Dunzig und am neuen Dunzigbollwerk bei einer Güterbewegung von 200 000 To. die Summe von 60 000 Mark jährlich ausmachen würde. Der Stadt Hamburg ist seiner Zeit auf zehn Jahre lang eine ähnliche Gebühr zugesichert worden, welche jedoch für die meisten Waaren nur 2½ Pf. beträgt. Legt man den Hamburger Tarif für die hiesigen Verkehrsverhältnisse zu Grunde, so würde der durch den Fortfall des § 20 der Stadt entstehende zeitige Verlust auf 51 000 Mark alljährlich zu schätzen sein. In wie weit nun durch die neuen Hafenanlagen eine Vermehrung der Eisenbahn-Güterbewegung eintreten wird, läßt sich schwer angeben. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch späterhin der größere Theil der Waaren nach dem Inlande auf dem Wasserwege transportirt werden wird.

Der Herr Minister hatte in seiner Verfügung in Aussicht gestellt, daß der Stadt Stettin für den genannten Einnahme-Ausfall eine Entschädigung durch Ermäßigung der nach dem bisherigen Vertrage von der Stadt an die Staatseisenbahnverwaltung zu zahlenden Beträge zu gewähren sein würde. In Folge dessen traten am 9. Oktober v. J. die Vertreter der Stadt Stettin mit den Vertretern der Eisenbahndirektion Berlin zu einer Konferenz zusammen und einigten sich über diejenigen Kompensationen, welche der Stadt zu gewähren waren. Nachdem inzwischen der Herr Minister zu diesen Verhandlungen Stellung genommen und einige Abänderungen verlangt hatte, trat am 2. Januar die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gebildete Hafen-Kommission zusammen, um über die Abänderungen, welche an dem Hafenvertrage in Folge der neuen Vorschläge vorgenommen werden müssen, zu berathen.

Diese Kommission, in welcher der Magistrat durch die Herren Oberbürgermeister Haken, Geh. Kommerzienrath Theune, Stadtbaurath Krause und Stadtbaurath Meyer, die Stadtverordnetenversammlung durch die Herren Sanitätsrath Dr. Scharlau, Kommerzienrath Wächter, Geh. Kommerzienrath Haker und Stadtverordneter Hofrichter vertreten war, erstattete unter dem 2. Januar folgenden Bericht:

I. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat in seiner Verfügung vom 25. August v. J. den § 20 des zwischen der Stadt Stettin und der Eisenbahndirektion Berlin vereinbarten Vertrages grundsätzlich abgelehnt.

In Folge dessen fanden zwischen den Vertretern der Staats-Eisenbahn-Verwaltung und der Stadt Stettin neue Verhandlungen statt, um die Entschädigungen festzusetzen, welche der Stadt Stettin für den durch den Fortfall des § 20 entstehenden Einnahmeausfall zu gewähren seien.

Nachdem nunmehr der Herr Minister zu diesen Verhandlungen Stellung genommen hat, fand am heutigen Vormittage eine Sitzung der städtischen Hafen-Kommission statt, um über die Abänderungen, welche an dem Hafenvertrage vorgenommen werden müssen, zu berathen.

Die Kommission erkennt an, daß durch den Fortfall des § 20 der zeitige Verlust auf 51 000 Mark jährlich zu schätzen ist, wenn man die Entschädigungen, welche der Stadt Hamburg auf die Dauer von 10 Jahren garantirt sind, zu Grunde legt.

Die Kommission ist ferner der Ansicht, daß im Stettiner Hafengebiete eine Vermehrung der Eisenbahngüterbewegung wie in Bremen nicht zu erwarten ist, da Stettin wesentlich bessere Binnenschifffahrts-Verbindungen als Bremen hat. Als Kompensationen stehen diesem Jahresverlust nach der Verhandlung vom 9. Oktober und den Erklärungen des Herrn Ministers gegenüber

ad 1 die unentgeltliche Abtretung der Eisenbahnanlagen am Dunzig und neuen Dunzigbollwerk einschl. des Schwimmkrahnes, krahnes, welche eine Kapitalsersparniß ergiebt von . . .	744 824,61 M.
(vergl. den generellen Kostenüberschlag I B Seite 9)	
ad 2 der kapitalisirte Betrag der ersparten Pachtsumme 25 (1072,22—20,0) = ...	26 305,50 M.
ad 5 für den Umbau des Breslauer Bahnhofs	62 000,— M.
(vergl. den generellen Kostenüberschlag I C S. 11)	
Beitrag zu den Kosten der Straße hinter dem Breslauer Bahnhofe	60 000,— M.
ad 9 Fortfall des Lokomotivbetriebs auf den neuen Dunzigaulagen, 10 000 M. kapitalisirt	250 000,— M.
Sa.	1 143 130,11 M.

Als fernere Vortheile sind hervorzuheben:

ad 7. Die größere Freiheit bei der Festsetzung der Tarife.

ad 8. Der Fortfall des gebührenfreien Löschens und Ladens der Dienstgüter der Eisenbahn-Verwaltung im städtischen Hafengebiete.

Wesentlich ist ferner noch

ad 10. Die dauernde Verzichtleistung der Staats-Eisenbahn-Verwaltung auf Einführung einer Rangirgebühr, welche bei dem jetzigen Verkehr von 20 000 Wagen jährlich mindestens 10 000 Mark betragen würde. Diese Summe wird dem Handel erspart und kommt damit indirekt der Stadt zu Gute.

Die Kommission beschließt hiernach, den städtischen Behörden zu empfehlen:

1. den Magistrat zu ermächtigen, auf Grund der mit der Eisenbahn-Direktion Berlin getroffenen Vereinbarungen vom 9. Oktober 1893 und der durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten veranlaßten, im Schreiben vom 25. Dezember 1893 mitgetheilten Abänderungen einen Vertrag mit der Staats-Eisenbahn-Verwaltung abzuschließen;

2. den Magistrat zu ersuchen, mit der königl. Staats-Regierung über den Ankauf der ganzen Schlächterwiese zu verhandeln.

Der Magistrat wendet sich nunmehr an die Stadtverordnetenversammlung mit dem Ersuchen, folgendem Beschluß zuzustimmen:

„Der Magistrat wird ermächtigt, auf Grund der beiliegenden Verhandlung mit der Eisenbahn-Direktion Berlin vom 9. Oktober 1893 und der im Schreiben des Eisenbahn-Betriebsamtes Berlin-Stettin vom 25. Dezember 1893 aufgeführten Abänderungen einen Hafenvertrag mit der Staats-Eisenbahn-Verwaltung abzuschließen."

Diesem Antrag sind folgende Motive beigegeben:

„Zur Motivirung dieses Antrages bemerken wir, daß wir einen großen Theil der Arbeiten und Lieferungen für den Hafenbau im Laufe des Sommers ausgeschrieben und sehr günstige Offerten erhalten haben. Im Besonderen ist bei der Ausschreibung der Erdarbeiten und Kaimauern der Mindestfordernde Herr Vering-Hannover, welcher uns allseitig als ein sehr leistungsfähiger Unternehmer empfohlen ist, mit seiner Offerte rund 890 000 Mark unter dem Kostenanschlage geblieben. Die Frist für die Zuschlagsertheilung war in den Bedingungen auf 10 Wochen nach dem Verdingungstermine festgesetzt und läuft dieselbe am 5. d. M. bereits ab. Auf unser Ersuchen hat sich nun Herr Vering bereit erklärt, seine Offerte bis zum 1. Februar zu verlängern, und beabsichtigen wir nach Genehmigung unseres vorstehenden Antrages die Tiefbau-Deputation zu ermächtigen, für die ausgeschriebenen Submissionen nunmehr den Zuschlag zu ertheilen. Aus diesem Grunde ersuchen wir die geehrte Versammlung, gefälligst davon Abstand nehmen zu wollen, daß der Wortlaut des Vertrages, welcher voraussichtlich erst nach mehreren Monaten definitiv festgestellt wird, den Herren Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt wird.

Wegen des Erwerbes der Schlächterwiese werden wir später an die Stadtverordneten-Versammlung mit einem Antrage herantreten."

Herr Hofrichter referirt eingehend über die Vorlage, er hebt hervor, daß mit derselben alles erreicht ist, was zu erreichen war, und er empfiehlt daher, die vom Magistrat erbetene Ermächtigung zu ertheilen.

Herr Dr. Amelung glaubt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts weiter übrig bleibt, als der Vorlage zuzustimmen. Daß sich die gegenwärtigen Abmachungen in finanzieller Beziehung ungünstiger gestalten als vorher, könne nicht bestimmen, gegen den Magistratsantrag aufzutreten, man müsse annehmen, daß die Vertreter der Stadt, welche mit der Eisenbahn-Verwaltung verhandelten, alles aufgeboten haben, um für die Stadt die unter den Verhältnissen möglichen günstigen Bedingungen zu erzielen. Redner glaube aber, es müsse der Meinung Ausdruck gegeben werden, daß bei der gegenwärtigen Situation die Ausführung der Hafenbauten mit der Basis in der Luft hänge, welche s. Z. für diese Bauten angenommen wurde, nämlich, daß der Staat die Vertiefung des Fahrwassers bis Swinemünde auf 7 Meter ausführe. Von einer offiziell übernommenen Verpflichtung des Staates in dieser Beziehung sei noch keine Rede. Die Mitglieder der Magistrats-Kommission haben zwar von den Ministern die beruhigendsten Zusicherungen erhalten. Man müsse aber bedenken, daß diese Zusicherungen von Personen ausgehen, welche jeden Tag wechseln können und der Nachfolger brauche offiziell von der Zusicherung des Vorgängers nichts zu wissen. Jedenfalls sei so lange keine positive Garantie für die Ausführung der Vertiefung des Fahrwassers vorhanden, so lange der Landtag nicht eine dahin gehende Vorlage angenommen habe. Redner ersucht den Magistrat daher, soweit dies möglich, dahin zu wirken, daß eine solche Vorlage bald dem Magistrat zugehe.

Eine weitere Debatte erfolgt nicht und wird die Vorlage des Magistrats einstimmig angenommen.

Für vier neue Oefen in der Turnhalle der Bellevuestraße werden 1700 Mark bewilligt. Bei dieser Gelegenheit regt Herr Dr. Kolisch an, der Magistrat möge für die Schulen eine Aenderung des Brennmaterials für die Heizung in Betracht ziehen, da die gegenwärtige Heizung mit Braunkohlen die Oefen sehr beschädige, auch Herr Dr. Rühl unterstützt diese Anregung.

Zur Beschaffung einer Orgel für die Aula der höheren Töchterschule werden 3500 Mark bewilligt.

Eine Vorlage des Magistrats geht dahin, dem Kaufvertrage mit dem Reichsfiskus über Ankauf von Parzellen zwischen Schiller- und Friedrich-Karlstraße in Größe von 7015 Quadratmeter dahin beizustimmen, daß außer dem Kaufgelde von 266 570 Mark die Stadt als Anliegerin die betreffenden Straßenherstellungskosten in beiden Straßen im Betrage von etwa 37 825 Mark trägt.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Die übrigen kleinen Gegenstände der Tages-Ordnung werden der Vorlage gemäß erledigt.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in geheimer Sitzung, den Magistrat zu ermächtigen, mit Herrn Direktor Gluth einen Kontrakt abzuschließen, nach welchem derselbe auf vier weitere Jahre die Leitung des Stadt-Theaters gegen eine jährliche Pacht von 4000 Mark und einen jährlichen Zuschuß von 500 Mark zum Theaterfundus behält. Es wird ferner beschlossen, der Ausübung des Vorkaufrechtes bei zwei Findenwalder Grundstücken zuzustimmen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 12. Januar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts erschien vor demselben der Wirthssohn Robert Kubis aus Neuteich-Abbau unter der Anklage des versuchten Mordes und der Unterschlagung. Aus der Verhandlung ergiebt sich folgender Thatbestand: Im Juli 1891 verließ der Angeklagte in Begleitung eines gewissen Anton Kubis seinen nahe der Grenze gelegenen Heimathsort, um sich anderswo als Schnitter zu verdingen. Jeder der beiden Kubis führte eine Sense von der in jener Gegend üblichen Form mit, Anton K. trug außerdem in einem Rock etwas Wäsche, Kleider und einen Hammer. Bei Stralsund fanden beide auf einem Gute Arbeit, dieselbe erschien ihnen jedoch nicht lohnend, weshalb sie sich bereits am andern Tage wieder fortbegaben und sich fechtend in etwa 8 Tagen bis nach Stettin durchschlugen. Hier suchten sie eine von polnischen Arbeitern viel frequentirte, dicht am Bahnhof gelegene Wirthschaft, die sogen. Blechbude auf, um daselbst die Sensen unterzubringen; da sie jedoch das Nachtlager daselbst nicht bezahlen konnten, so verzogen sie sich am Abend und suchten draußen ein stilles Plätzchen für die Nachtruhe. Anton K. hatte den Sack mit Kleidungsstücken, den er als Kopfkissen benutzen wollte, bei sich. Zunächst versuchten die Obdachlosen, sich am Bahnhof häuslich niederzulassen, dort wurden sie aber fortwährend gestört, so daß der Angeklagte den ganz plausibel klingenden Vorschlag machte, sie wollten ans Wasser hinunter gehen. Die Uebersiedelung wurde beschlossen und Robert K. nahm den Sack an sich, um ihn dem Gefährten zu tragen. Als Beide das niedere Bollwerk oberhalb der Neuen Brücke erreicht hatten, führte der Angeklagte den Anton Kubis dicht an das Wasser heran, als ob dort etwas zu sehen wäre, und stieß denselben dann unversehens in den Fluß. Hierauf begab sich der Verbrecher in die Blechbude, verhandelte dort die Sachen des Anton K. für 3 Mark und kaufte für diesen Betrag eine Fahrkarte nach Kreutz, von wo er dann Neuteich bald wieder erreichte. Anton Kubis, der ein guter Schwimmer ist, vereitelte die Absicht des „Freundes", er erreichte stromabwärts treibend eine Treppe, rettete sich auf derselben ans Ufer und machte sich, aller Mittel bar, zu Fuß auf den Heimweg. Hier hatte inzwischen Robert K. für die Frau des Anton K., mit der er auf sehr vertrautem Fuße stand, bestens gesorgt, indem er ihr die schwere Feldarbeit abnahm. Zwar wirkte in Anton K. noch einige Zeit das an ihm verübte Verbrechen nach, als ihm aber Robert K. und dessen Vater wieder freundlich entgegenkamen und eine erhebliche Geldsumme als Sühne zu zahlen versprachen, ließ der Erstere sich begütigen und verkehrte wieder nach wie vor mit dem Angeklagten, gegen den schwerlich jemals Anzeige erstattet worden wäre, wenn nicht Antons Vater dieselbe veranlaßt hätte. Der Angeklagte bestritt sowohl die ihm vorgeworfene That, als auch von anderen Zeugen gehörte verdächtige Aeußerungen, wie: Anton werde wohl den Weg nach Hause kaum finden, seine Frau müsse ihn holen, oder: die Frau würde ein Achtel Bier ausgeben, wenn ihr Mann nicht heimkehre, er behauptete, er habe den früheren Gefährten auf der ganzen Reise von Stralsund bis in die Heimath nicht gesehen. Die von ihm verkaufte Sense wollte Robert K. auf dem Wege hierher erworben haben in der Voraussicht, daß ein Geschäft damit zu machen sei. Die Geschworenen hegten keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten, nur qualifizirten sie das Verbrechen als versuchten Todtschlag, auch der Unterschlagung erkannten sie ihn für schuldig. Das Urtheil lautete demgemäß auf 5 Jahr 1 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren. Die Verhandlung endete um 9 Uhr Abends.

— Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Petrihofstraße 7 gerufen, woselbst im 1. Stockwerk in Folge eines undichten Schornsteins der Fußboden und die Balkenlage in Brand gerathen war. Nach kurzer Thätigkeit der Feuerwehr wurde jede Gefahr beseitigt. — Am Vormittag hatte bereits in dem Hause Kleine Domstraße 14—15 ein Fußbodenbrand stattgefunden, doch genügte die Abschickung von zwei Mann der Feuerwehr, um den Brand zu ersticken.

— Dem Rittmeister a. D. Schillow zu Stolp, bisher im Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pommersches) Nr. 5, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Stettiner Gartenbau-Verein. General-Versammlung am 8. Januar. Vorsitzender Herr Koch. Nachdem das Protokoll der Dezember-Sitzung verlesen, erstattet Herr Renner Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des verflossenen Jahres. Besonders hervorgehoben wird hierbei, daß auch in diesem Jahre wieder für Unterrichtszwecke und zur Beschaffung von Prämien für die fleißigsten Schüler die Summe von 301,70 Mark aufgewendet worden sei; ebenso daß die im Juli veranstaltete Rosen- und Beerenobst-Ausstellung einen Fehlbetrag von 318 Mark ergeben habe, während alle übrigen Ausgabeposten sich in den vom Haushalt vorgeschriebenen Grenzen bewegt hätten. Der Vorsitzende sprach Herrn Renner für seine Mühewaltung den Dank der Versammlung aus und wurden die Herren Ebner, Kühn und Dannenfeld einstimmig zu Rechnungs-Revisoren ernannt. Der von Herrn Renner aufgestellte Haushaltsplan für 1894 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3463,49 Mark und wurde von der Versammlung ohne Debatte einstimmig angenommen. Bei der demnächst vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: Herr Koch zum Vorsitzenden, Herr Wiese zum Schriftführer, Herr Renner zum Schatzmeister und die Herren Gustav Schultz, Kasten, Hagge und Reichardt zu Beisitzern. Auf Antrag der Herren Albrecht-Höckendorf und Eichholz wurde dem Gesammtvorstande für seine umsichtige und pflichtgetreue Amtsführung, die sich auch wieder bei der letzten Rosen- und Beerenobst-Ausstellung im vollen Maße bethätigt habe, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. — Im Namen des Ausstellungs-Ausschusses berichtete Herr Wiese über das Programm für die in diesem Jahre geplante Chrysanthemum-Ausstellung. Dieselbe soll am 17. und 18. November in den Sälen des Konzert- und Vereinshauses stattfinden und sind die Preisaufgaben so allgemein gehalten, daß es jedem Chrysanthemum-Züchter so leicht als möglich gemacht ist, sich zu betheiligen. Die Preise sind nicht für die einzelnen Preisaufgaben gesondert ausgeschrieben, sondern es soll deren Vertheilung ganz dem Ermessen der Preisrichter anheim gegeben werden. Die Zuerkennung der Preise soll erfolgen: 1) Für das schönste und reichhaltigste Sortiment. 2) Für die beste Gruppe Schaupflanzen in verschiedenen Sorten. 3) Für die beste Gruppe Marktpflanzen in verschiedenen Sorten. 4) Für das beste Sortiment zum Schneiden geeigneter Sorten. 5) Für das beste Sortiment abgeschnittener Blumen. 6) Für Neuheiten. 7) Für Bindereien, in denen Chrysanthemum vorherrschend verwendet sein müssen. Zur Vertheilung sollen große, mittlere und kleine silberne Vereinsmedaillen und Ehrendiplome gelangen, außerdem soll aber auch die Bewilligung von Staats-Medaillen beim landwirthschaftlichen Ministerium beantragt werden. Sollten von Privatpersonen, welche sich besonders für die Chrysanthemum interessiren, noch Ehrenpreise gestiftet werden, so sollen die Aussteller rechtzeitig davon in Kenntniß gesetzt werden. Gegen den Programmentwurf wurden Einwendungen nicht erhoben und erfolgte dessen unveränderte Annahme nahezu einstimmig. — Auf Antrag des Herrn Siebe wurde beschlossen, in Verbindung mit der Februar-Sitzung einen Herrenabend mit Gratis-Verloosung von Pflanzen zu veranstalten und werden die Herren Siebe, Wernecke und Wiese mit der Anordnung desselben beauftragt.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,40, do. 70er 31,00. Höher. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 11. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,40. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 12,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,10. Schwach. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Gemahlener Melis I. mit Faß —,—. Matt. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,37 bez. u. B., per Februar 12,40 bez., 12,42½ B., per März 12,42½ bez., 12,45 B., per April 12,47½ bez., 12,50 B. — Matt.

Hamburg, 11. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,25, per März 83,00, per Mai 81,25, per September 78,50. — Behauptet.

Hamburg, 11. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,40, per März 12,47½, per Mai 12,55, per September 12,67½. Matt.

Wien, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,65 G., 7,67 B., per Mai-Juni 7,69 G., 7,72 B., per Herbst 7,86 G., 7,88 B. Roggen per Frühjahr 6,37 G., 6,39 B., per Mai-Juni 6,47 G., 6,49 B. Mais per Mai-Juni 5,30 G., 5,32 B. Hafer per Frühjahr 6,92 G., 6,94 B.

Pest, 11. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,49 G., 7,50 B., per Herbst 7,69 G., 7,70 B. Hafer per Frühjahr 6,73 G., 6,74 B. Mais per Mai-Juni 4,90 G., 4,91 B. — Wetter: Nebel.

Havre, 11. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 104,00, per März 103,25, per Mai 101,25. — Behauptet.

Glasgow, 11. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. — d. Ruhig.

Newyork, 10. Januar, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8 3/16, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 79,00. Schmalz Western steam 8,67, do. (Rohe u. Brothers) 8,90. Mais per Januar 42,00, do. per Februar 42,50, per Mai 44,75. Rother Winterweizen 68,62, per Januar 67,12, per Februar 68,25, per März 69,25, per Mai 71,62. Getreidefracht nach Liverpool 3,25. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,25, do. per Februar 16,72, per April 16,30. Mehl (Spring clears) 2,35. Zucker 2,50. Kupfer loko 10,25.

Chicago, 10. Januar. Weizen per Januar 61,50, per Mai 66,50. Mais per Januar 34,75. Speck short clear nom. Pork per Januar 13,65.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Januar. Mit großer Bestimmtheit tritt hier das Gerücht auf, daß der deutsche Botschafter Prinz Reuß aus Gesundheitsrücksichten in allernächster Zeit zurücktreten wolle.

Pest, 11. Januar. Im Parlament zirkulirte heute das bis jetzt unbestätigte Gerücht von dem Ableben Kossuth's.

Triest, 11. Januar. Nach einer Depesche aus Neapel stieß gestern beim Molo San Vincento der aus Capri einlaufende Dampfer „Sybilla" mit dem nach Palermo abgehenden Postdampfer „Scilla" zusammen. Der Dampfer „Sybilla" ist sofort gesunken, wobei 3 Passagiere und 1 Maschinist ertranken. Die übrigen Personen wurden gerettet.

Paris, 11. Januar. Für den Fall, daß Vaillant auch weiter seine Unterschrift für das Kassationsgesuch verweigert, dürfte die Hinrichtung desselben in 10 bis 12 Tagen erfolgen. Gestern Morgen erhielt Vaillant aus Deutschland einen chiffrirten Brief, welcher vom Staatsanwalt beschlagnahmt wurde. Die Zeitungen loben im Allgemeinen die Geschworenen wegen ihres Votums, nur die Sozialistenblätter finden das Urtheil zu streng und beschwören den Präsidenten Carnot, Gnade zu üben.

Wetteraussichten
für Freitag, den 12. Januar.

Ziemlich heiteres Wetter mit gelindem Frost und mäßigen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 10. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,45 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,76 Meter. **Elbe** bei Magdeburg + 1,12 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,52 Meter, Unterpegel — 0,64 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,17 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,40 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,30 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,78 Meter. — Am 8. Januar: **Netze** bei Usch + 1,42 Meter.

Berlin, den 11. Januar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,20G
do. 3½%	100,50b
Pr.Cons.Anl. 4%	107,30b
do. 3½%	100,60G
Pr. St.-Anl. 4%	102,50b
P.StSchld. 3½%	100,00B
Berl.St.O. 3½%	98,30B
do. n. 3½%	98,40b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—
Wstp.P.-O. 3½%	—,—
Berl. Pfdbr. 5%	115,75b
do. 4½%	107,90b
do. 4%	104,80G
do. 3½%	98,80G
Kur-u.Nm. 3½%	99,75b
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	98,00bG
do. 3%	86,00B
Ostpr.Pfb. 3½%	96,40b
Pomm.do. 3½%	98,20bB
do. 4%	104,00G
Posensche do. 4%	102,10bG
do. do. 3½%	96,90G
Sächs. do. 4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	103,10G
do. 3½%	97,40G
Westf.Pfbr. 4%	103,50G
do. 3½%	97,75b
Wstp.rittsch. 3½%	96,90b
Kur-u.Nm. 4%	103,40G
Lauenb.Rb. 4%	103,50G
Pomm. do. 4%	103,20b
do. do. 3½%	98,10G
Posensch.do. 4%	103,20b
Preuß. do. 4%	103,30G
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,40b
Sächs. do. 4%	103 90G
Schles. do. 4%	103,20b
Schl.-Holst. 4%	103 20b
Bad.Eis.-A. 4%	—,—
Baier. Anl. 4%	107 00G
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	—,—
Hmb.Rente 3½%	—,—
do. amort. Staats-A. 3½%	97,00B
Pr. Pr.-A. 3½%	120,10G
Bair.Präm.-Anleihe 4%	143,50b
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,60bB
Mein.7Gld.-Loose —	26,75G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10305,00G
Berl. Feuer	1850,00G
„ Ld.u.W. 120	1775,00G
Berl.Leb. 172½	4000,00G
Colonia	7550,00bG
Concordia L. 48	1170,00B
Elberf. F. 270	4800 00B
Germania 40	1100,00G
Mgd.Feuer 206	3150,00B
do. Rückv. 45	770,00B
Preuß. Leb. 40	725,00G
Preuß. Nat. 27	732,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,50b
Buk. St.-A. 5%	95,40G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	31,60b
Ital. Rente 5%	76,80b
Mexik. Anl. 6%	65,50G
do. 20 L.-St. 6%	66,90b
New-St.-A. 6%	113,75G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	94,75b
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	94,50b
do. 250 54 4%	146,50b
do.60erLoose 5%	147,25b
do.64erLoose —	325,00G
Rum. St.-A.-Obl. 5%	101,60b
do. 5%	101,80b
Oest.Gd.-R. 4%	97,70b
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	95,00G
R. co.A.80 4%	99,25b
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 6%	—,—
do. (2.Or.) 5%	69,00b
do.Pr.A.64 5%	170,25b
do. do. 66 5%	150 30b
do.Bodencr. 4½%	103,20G
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	75,00bG
Serb.Rente 5%	67,75b
do. n. 5%	67,75b
Ung.G.-R. 4%	95,75b
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,75G
do. 4 abg. 3½%	99,75G
do. 5 abg. 3½%	95,10G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,00G
do. 4%	102,60bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	114,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107,25G
do.Ser. 8, 9 4%	100,70bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	101,00b
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	—,—
do.(rz.100) 4%	102,00bG
do. 3½%	95,70G
do.Com.-O. 3½%	95,50bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,00bG
do.(rz.100) 3½%	95,50b
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	101,75b
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	106,00bG
do.(rz.110) 4%	—,—
do.(rz.100) 4%	101 50bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	119,25G
Boch.Bw.A. —	45,00b
do. Gußst. —	124,40b
Bonifac. 13½%	88,90b
Donnersm. 6%	91,75G
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	56,60b
Gelsenkch. 12%	150,00b
Hark.Bgw. —	71,00bG
Hibernia —	121,75b
Hörd.Bgw. —	5,25G
do. conv. —	8,25B
do. St.-Pr. —	28,50bG
Hugo 10%	138,50b
Laurahütte —	113,30b
Louise Tiefb. —	60,00b
Märk.-Wstf. —	153,80bB
Oberschles. 2%	58,90b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,30b
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	101,40G
Saalbahn 3½%	94,60G
Gal.C.Ldw. 4½%	93,30b
Gtthb. 4.S. 4%	102,80bG
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	101,30b
Chark.Asow 5%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	82,80G
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,60G
Koslow-Woronesch gar. 4%	94,70b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	94,75b
Kursk-Kiew gar. 4%	95,40b
Mosc.Rjäs. 4%	95,90b
do. Smol. 5%	103,50bG
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	94,90b
Rjäs.-Kosl. 4%	94,90bG
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,50bG
Warschau-Terespol 5%	103,90b
Warschau-Wien 2. E. 4%	101,40b
Wladikawk. 4%	—,—
Zarsk.Selo 5%	91,60G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marienburg-Mlawka	5%	111,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,10bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	41,80b
Frkf.-Gütb. 4%	60,75bB
Lüb.-Büch. 4%	137,25b
Mainz-Ludwigshafen 4%	113,10b
Marienburg-Mlawka 4%	76,00b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,00G
Ostp.Südb. 4%	76,50b
Saalbahn 4%	25,50bG
Starg.-Pos. 4½%	102,60G
Amstd.-Rttb. 4%	97,50b
Balt. Eisb. 3%	65,00b
Dux-Bdbch. 4%	— —
Gal.C.Ldw. 4%	104,50bB
Gotthardb. 4%	155,60b
It.Mittmb. 4%	80,75b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	71,30G
Oest.Fr.St. 4%	130,00b
do.Ndwstb. 5%	—,—
do.L.B.Elb. 4%	123,40b
Sdöst.(Lb.) 4%	49,50b
Warsch.-Tr. 5%	108,25bG
do. Wien 4%	226,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit u. Prod. 3%	70,50b
Berl.Eff.B. 6%	127,80bB
do.Hdlsges. 7½%	135,50b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	97,00b
Darmst.-B. 5½%	—,—
Deutsche B. 9%	158,20b
Dtsch. Gen. 6%	112,80bG
Disc.-Com. 6%	180,40b
Dresd. B. 7%	135,75b
Nationalb. 6½%	109,60b
Pomm. Hyp. conv. 6%	113,10G
Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,00b
Reichsbank 8½%	152,10bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b
Souvereigns	20,34G
20 Frcs.-Stücke	16,24b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,38b
Franz. Banknot.	80,90G
Oester. Banknot.	163,90b
Russische Noten	217,95b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	56,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	124,00bB
Leopoldshall	—	75,75b
Oranienburg	5%	54,00G
do. St.-Pr.	5%	64,10G
Schering	20%	258,00bB
Staßfurter	—	153,50bG
Union	10%	127,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	196,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	80,75G
Dessauer Gas	10%	172,00bG
Dynamite Trust	10%	130,25G
Harb. Wien Gum.	—	288,75bG
L. Löwe u. Co.	18%	248,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	101,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	115,25G
do. (Lüders)	10%	135,25G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	287,75G
Hartmann	—	143,00bG
Pomm. conv.	5%	67,10G
Schwartzkopf	—	224,50bG
St. Vulc. L. B.	9%	106,25bG
Norddeutscher Lloyd	1½	117,60b
Wilhelmshütte	1%	53,50G
Siemens Glas	11%	157,60G
Stett.-Bred. Cement	2%	82,90G
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	107,50B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	231,90b
Carlsr. Pferdebahn	—	—,—
Stett. Pferdebahn	2½%	70,00G
N. Stett. D.-Comp.	0%	84,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5
Privatdiscont 3¼ b

Wechsel-Cours v. 11. Jan.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,95b
do. 2 M.	2½%	168,30G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90b
do. 2 M.	3½%	80,60b
London 8 Tage	2½%	20,38b
do. 3 Monate	2½%	20,285bB
Paris 8 Tage	3%	81,00b
do. 2 Monate	3%	80,65b
Wien, österr.W. 8 T.	4½%	163,90b
do. 2M.	5½%	163,10G
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,85B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,25b
Petersburg 3 Wch.	6%	216,50b
do. 3 M.	6%	214,90b

Aufruf.

Der eingetretene Frost veranlaßt uns, auch in diesem Winter die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen.

Indem wir für die bereits eingegangenen Beträge herzlich danken, bitten wir die Freunde und Gönner unserer Bestrebungen, uns weitere Geldmittel zuführen zu wollen.

Stettin, 4. Januar 1894.

Das Komitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall **Graf v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.

Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Carl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungs-Rath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Stettin, den 6. Januar 1894.

Bekanntmachung.

Der bisherige Bezirk der 36. Armen-Kommission ist in Folge Beschlusses der städtischen Behörden getheilt und in zwei Bezirke zerlegt.

Der 36. Armen-Kommission, deren Vorsteher, Herr Rentier **Waldmann,** Bogislavstr. 14 wohnt, verbleiben die Straßentheile:
Barnimstraße, zwischen Hohenzollern- u. Beringerstraße,
Bogislavstraße 10—15 und 40—43,
Philippstraße,
Stoltingstraße 5—12 u. 91—95,
während die Straßentheile:
Barnimstraße, zwischen Beringerstraße und Arndtplatz,
Stoltingstraße 1—4 und 96—100,
Beringerstraße,
Pionierstraße, zwischen Stolting- und Barnimstr.,
Turnerstraße 27—30 und 41—45
vom 1. Februar d. J. ab den Bezirk der neuen 40. Armen-Kommission bilden, zu deren Vorsteher Herr Rentier **Nagel,** Beringerstr. 40 wohnhaft, erwählt worden ist.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat. Armen-Direktion.

Kirchliches.

Gebetswoche 8.—13. Januar.
Freitag Abend 7 Uhr: **Staat.**
Peter- und Paulskirche:
Pastor Thimm. Pastor Bahr.
Züllchow:
Pastor Meinhof.
Lutherische Kirche (Neustadt):
Freitag Abend 8 Uhr **Bibelstunde:**
Herr Pastor Schulz.

Das antichristliche Reich.
Oeffentlicher Vortrag.
Freitag, Abends 8 Uhr. Prutzstr. 4.
Eintritt frei! Der Saal ist geheizt.

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt
Anna Kessler, Elisabethstraße 4.

Akademie für Kunstgesang.
Montag, den 22. Januar cr., Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Concerthauses:
CONCERT.
Einlaßkarten à 2 M bei **E. Simon** und **P. Witte.**
Hermann Kabisch.

Schule für f. Damenschneiderei von Anna Tesch.
Ausgebildet in der Akademie zu Berlin (Rothes Schloß).
Kurse 3 Monat, 6wöchentlich u. halbjährlich.
Anmeldungen täglich
Roßmarkt 8, III,
gegenüber der Reichsbank.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.
Altbewährte und durch ihre **guten** Erfolge bekannte Militär-Vorbildungsanstalt. Vorbereitung für **alle Militär- und höhere Schul-Examina (incl. Abiturium). Kleine** Klassen, **tüchtige** Lehrkräfte, **strenge** Disciplin, **gewissenhafte** Beaufsichtigung und **sichere** Förderung der Zöglinge. **Anerkannt gute Pension.** Aufnahme der Zöglinge von **Quartareife** an. Nähere Auskunft u. Prospect d. d. Direction.
Blumberg.

General-Versammlung
der Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse.

Sämmtliche Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse werden zu einer **General-Versammlung** auf Freitag, den 19. d. Mts., Abends 7½ Uhr im bekannten Lokal, Rosengarten 15, hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung vom Jahre 1893.
2. Wahl von drei durch das Loos ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl von drei Kassen-Revisoren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg. Deichstraße 1.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Die **Mitgliedskarten für 1894,** die **Quittungen der Pensionskasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.
Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. **Mitglieder: über 42,000.**
Verwaltung in **Stettin** durch den **Verein junger Kaufleute.**

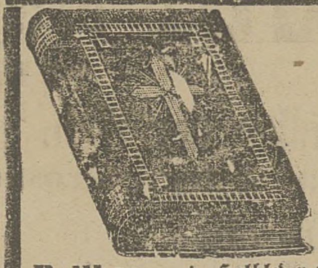
Polytechnische Gesellschaft.
Freitag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr.
Vortrag:
„Ueber Messung großer Geschwindigkeiten und über Photographie fliegender Geschosse".

Concertfeier
zum Besten des Kaiserdenkmals auf dem Kyffhäuser
veranstaltet vom Vorstande des Kriegerbezirks am
Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 7½ Uhr,
im Concerthause
unter Leitung der Herren Professor **Dr. Lorenz** und Musik-Dirigenten **Offeney,** sowie unter Mitwirkung des **Lehrer-Männerchors,** der Opernsängerin Fräulein **Triebel,** des Opernsängers Herrn **W. Richter,** des Herrn **Schröder** und der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments.

Programm.
1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmar.
2. Prolog. — Hoch auf den Kaiser.
3. a. Kaiser-Hymne von Bungert.
   b. Kriegslied von Hecht. (Männerchor.)
   c. Kriegers Abschied. Volkslied.
4. Arie „Endlich naht sich die Stunde" aus der Oper „Figaro" von Mozart (Sopran).
5. Jagdchor „Der König ist auf der Jagd" aus der Cantate „Otto der Große" von Lorenz (Männerchor mit Orchester).
6. Lied mit Chor nach einer Melodie aus der Oper „Templer und Jüdin" von Marschner (Tenor).
7. Ouvertüre zu Göthe's „Egmont" von Beethoven.
8. a. „Rose wie bist du" von Spohr.
   b. „Ueberm Garten durch die Lüfte" von Schumann. (Sopran.)
   c. „Wiegenlied" von Mozart.
9. Lied „Meine Schätze" von F. Götze (auf vielseitiges Verlangen. — Tenor).
10. Vorspiel zur Oper „Lohengrin" von Wagner.
11. Altniederländische Kriegslieder mit Bariton-Solo, von Kremser, gesetzt (Männerchor mit Orchester).

Den Verkauf der Einlaßkarten zu den Saalplätzen, welche sämmtlich nummerirt sind, a 3 Mk. und zu den Logenplätzen a 1,50 Mk. hat die Musikalienhandlung von **E. Simon,** Roßmarktstraße Nr. 13.

Der Ehren-Ausschuß.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 M,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 M,
desgl. in reich verziertem Lederbande zu 4 M und 4,50 M,
desgl. in Chagrin zu 5 M, 6 M u. 7 M, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M, bis zu 15 M,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 M

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. in Sammet von 5 M bis zu 15 M

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenprägeanstalt gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Alle jungen, alleinstehenden Ausländerinnen werden von dem „**Verein der Freundinnen der jungen Mädchen**" zu einer am Dienstag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr stattfindenden
Versammlung
in das Heim für junge Mädchen, Grüne Schanze 5, 3 Tr., freundlichst eingeladen.

Sanitäts-Kolonne.
Der neue Kursus beginnt am Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 2½ Uhr in der Turnhalle, Fichtestr. 3. Die angemeldeten Mitglieder der Kriegervereine, sowie diejenigen, welche noch beitreten wollen, werden aufgefordert, zu erscheinen. Die alten Jahrgänge treten gleichfalls an.

Gelegenheitskauf!
Eine **Obstweinkelterei,** verbunden mit Fabrikation von **Fruchtkonserven u. Selterwasser,** ist preiswerth an einen intelligenten, strebsamen Mann zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch
A. Toepfer, Mönchenst. 19.

Grundstück in Rathenow,
in bester Lage der Stadt, worin seit 100 Jahren ein flottes Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde (augenblicklich leer), das sich vermöge seiner Räumlichkeiten zu jedem anderen Geschäft eignet, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition des Kreisblatts zu Rathenow.

Feldspatfeld in Norwegen,
sehr groß, günstige Lage, selten rein beste Sorte Kalispat, billig zum Verkauf oder Pacht. Off. sub **Feldspat 198** an **Aug. J. Wolff & Co., Annoncen-Bureau. Kopenhagen K.**

Im Leihhaus Krautmarkt 1
sind **Winterüberzieher, Uhren, Betten** zu verkaufen.

Keine kalten und nassen Füße mehr!
Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt
Karl Kratzsch,
Frauenstr. 49.

Handschuhkasten, Necessaires
in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Schlittschuhe, Schneeschuhe, Kinderschlitten
offerirt billigst
R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
gegenüber dem Marienplatz.

1 großes fast neues Vogelbauer (Heckbauer) billig zu verkaufen Burscherstr. 10, 1 Tr. l.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.
Lind.-u.Friedrichst.-E.14, 10 h.Z.,Belet., i.Gz.o. geth.z.Conf.-o.Wohnr.-f.o.sp.N.Kl.Domst.20,II.

9 Stuben.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

7 Stuben.
Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stub. mit Balkon u. sämmtl. Zub. zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittags von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.
Augustastr.58,pt.o.3T.,6St.u.Zb m.Blk.u.G.
Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
Bismarckstr.8 elg.Eckw.v.6Zim.,Sonns.,1Tr., Erker, Bdst. z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
Giesebrechtstr. 16, 1. Etg.,u.Bad.,1050 M,1.4
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kronenhofstr.26, m.Balk.u.rchl.Zub., sogleich o. 1. April.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1.4.94.
Wilhelmstr.17,1.4.94,2Etagem.sch.Aussicht.

5 Stuben.
Arndtstr. 1 EckeKronprinzst.,1Tr., gele. u.ger.,a.Pferdest.sof.od.spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustastraße 59, part., mit Garten.
Bellevuestr.48,u.Zb.Besicht.10—1u.4—7Uhr.
Bellevuestr.62(Berl.Thor)Erker,Blk.2c.p.1.4.94.
Birkenallee15,3Tr.,5Z.m.Gartb.z.1.4.94.N.p.l.
Bismarckstr. 19, I r., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 5 (Bärenapotheke), 2 Tr. l.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Deutschestr. 57, 1.Etg., m.Vorg., 1.April. N.p.l.
Falkenwalderstr. 5, u. Badestube, 1. April.
Falkenwalderstr. 136, am Berl. Thor, 1. April.
Grabowerstr.35,pt.,5Zim.z.1.Apr.94 auch früh. Näh. **C. E. Parge,** Louisenstr. 27.
Grabowerstr. 6a 5 Stuben sofort od. 1. April z. verm. Preis 800 M. Näheres b. Wirth.
Hohenzollernstr. 72, sof.5o.7Stb., a.Pferdest. 2c.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3,1 Tr.,Balk.,Badest.,Mädchst. u. reichl. Zub., sogl. o. spät. zu verm. Nh. p. r.
Kaiser-Wilhelmstrasse 98 hochherrschaftliche Wohnungen von 5 bis 10 Zim. mit elektrischer Beleuchtung zu verm.
Lindenstr. 8, 3.Etage, mit rchl. Zub. z. 1.4.94.
Lindenstr. 24, 2 Tr., m. Zub., sof. o. 1. April.
Moltkestr. 7, part., am Schillerplatz, m. Badest., reichl. Zubehör u. Vorgarten, sogl. od. später.
Pölitzerstr. 4 e. herrsch. Wohn. v. 5 Z., Balk. u. Badest. z. 1. April zu verm. Näh. part. r.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr.3 u.Badst.,Jalous.,Sonnens.,750 M

4 Stuben.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bismarckstr. 8, 3 Tr., m. Bad., Mädchz., 1. 4.
Bugenhagenst15,Badest.u.a.Z.,o.H.,1T.N.p.r.
Deutschestr.66, m.Cab.u.Zub.,1Tr.h., sogl.o.1.4.94.N.1Tr.r
Elisabethstr. 19, part. o. 3 Tr., sch. Wohn., 1. 4.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., m. reichl. Zubehör, z. 1. April.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., Preis 750 M, z. 1. April zu verm. Näheres b. Kaufmann.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens., Badest., Zub.(a.5St.),1.4.
Heinrichstr. 45, m. Cab. u. Zubeh., 3 Tr. hoch, sogl. oder 1. 4. 94. Näh. 2 Tr. das.
Hohenzstr.63,2,3T.,Blk.,Badez.u.r.Z.z.1.4.N.p.l
Moltkestr. 10, Souterrain, 4 helle Räume zu ruh. Gesch. 1. April cr. miethsfrei. Näh. das. bei **C. Krüger.**
Philippstr.4, m. Badest., 1.April. N.b.Tiegs.
Prutzstr. 8, mit Badest., sofort o. 1. April.
Pölitzerstr. 7, mit Kabinet und Zubehör, z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. r.
Roßmarktstr. 14, I. o. II. Etage, 4 St., Kab., Bdst., rchl. Zb, auch z. geschäftl. Zw. o. C. 1.4.94.
Turnerstr. 43, I, m. Badest., Mädchenst. und reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke,** Kantstr. 2.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 M

3 Stuben.
Augustastr 6,I r.,1.4.N.Kronenhofstr.30Bäckerei.
Alleestr.8,1Tr., m.Z.u.Wasserl.z.1.2.o.sp.b.z.v
Augustastr.9(keinHinterh.),2Tr.,gr.Mädchenzim., Badezim. u. Zubehör. Näh. part. l.
Bellevuestr. 18, u. Zubehör, sofort o. später.
Beutlerstr.2, Kab. u. Kch., an nur ruh. Miether z. 1. April zu verm. N. im Uhrenladen.
Blumenstraße 22 3 Stuben zu vermiethen.
Bogislavstr. 13, zum 1. April zu verm.
Wohnungen von 3 Zimmern z. 1. April zu verm. Näh. Bogislavstr. 41, 1 Tr. r.
Bogislavstr. 51 3 Stub. u. Zub. sof. od. sp.
Burscherstr. 45 4, 3 u. 2 Zim., Badez., r. Zub sof. o. spät. Näh. Eing. Bogislavstr., 3 Tr. l.
Bugenhagenstr. 4, sofort od. 1. April zu verm. Preis 40 M. Näh. b. Kaufmann.
Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.
Deutschestr. 45a 3 Stb. sof. od. 1. 4. Näh. part
Deutschestr. 57, 2. Etg., u. Zub., 1. April. N.p.l
Deutschestr. 61, reichl. Zub., 1. April. N. 1 Tr. l.
Gr.Domstr. 17, 1 Tr., z. 1. April 3 St. u. Kab. (g.Räume). **Schwarz,** Adm., Friedrichst. 2.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 120, m. Zub., 1. April. N. p. l.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Falkenwalderstr. 31, m. Hausverw. Pens. Beamt.bevorz. N.b.Radefeldt, Falkenwstr. 135.
Grenzstr. 13, p. u. II, m. Entr. 1. April. Näh. 12, I.
Giesebrechtstr. 8, 1 Wohn. z. 1. April z. v.
Giesebrechtstr. 12 zum 1. April bill. zu verm.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Gustav-Adolfstr. 12a sofort oder später.
Hohenzollernstr. 63, 1 u. 3 Tr., 1. 4. z. v. N. p. l.
Hohenzollernstr.66, mit Mädchenk., zum 1. April.

Kirchplatz 3, 2 Tr.
Eine **herrschaftliche, gesunde** Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Mädchenkam., Wasserkloset, Keller, Bodenkammer zum 1. April zu vermiethen. Preis jährlich 540 M.

Kohlmarkt7,3Tr.,m.Zub.,1.April.N.1Tr.das.
König-Albertstr. 5, dicht am Kaiser-Wilhelmpl., frdl. Wohn., mit Zubeh. billig zu verm., z. 1. Febr. o. später. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 19a, mit Zubeh., 1. April.
König-Albertstr.19,EckePreuß.,Mdchst.Bad.1.4.
Kronprinzenstr.9,EckePreuß,2Tr.,Z.,1.4.N.Biz.
Grabow,Lindenstr.50a,m.Zub.u.Wasserl.,1.4
Löwestr. 7a 3 u. 2 Stub. u. Zubeh. sof. zu verm.
Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 65, m. Zubehör, zu vermiethen.
Passauerstr. 3, 4 Tr., m. Kab. z. 1. April. **Schwarz,** Administr., Friedrichstr. 2.
Pölitzerstraße 37b eine Wohnung zu verm.
Philippstr. 4, m heller Kammer, z. 1. April. Preis 33,50 M. N. b. **Tiegs,** Eg. Bogislavstr.
Preußischestr. 105, mit Kabinet, Küche, helle Mädchen- und Speisekammer, 1. April.
Prutzstr. 8, sofort oder 1. April zu verm.
Roseng.12, m. Cab., Küche, Cl., bes.f.Schn.pass. p. 1. 4. z. v. Näh. das. H. 1 Tr., b. Peissier.
Scharnhorststr.8, m. r. Z., Badeben., z.1.4.o.f.
Stoltingstr. 4, zum 1. 4.
Turnerstr. 43, I, m. Badest, Mädchenst. u. reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder b. **Gebr. Stiemke,** Kantstr. 2.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr., z. 1. April 94. Näh. daselbst Hof part.
Wilhelmstr.4,Kab.,Klos.,1.4.,26 M. N.H.p.
Wilhelmstr. 14 3 St., 2 Kb., 1. 4. 94.

2 Stuben.
Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Bellevuestr. 18, und Zubehör, zu verm.
Bellevuest.29,2—3 St.,Kab.28—37 M sof.o.sp.
Blücherstr. 1a Kab., Küche, Entr., sgl. od. sp
Blumenstr. 22, mit Kabinet.
Bogislavstr.6,v.1Tr.r,2hzb N.,fr.,trock.,sof.o.sp.
Bogislavstr. 37, m.K., Zb., Pr. 20 M, 1. Febr
Burscherstr. 14, 2 Tr., 2 St. m. Kab. sofort.
Charlottenstr. 3, 27 M. Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 37, Seitenfl. p., 1 Wohn. v. 2 St., Küche, Entree, Closet, sof. oder sp. z. verm.
Gr.Domstr.18, Hinterwohn., m.Küche, Zubehör, sofort oder später. Näheres 3 Tr. rechts.
Gr.Domstr. 18, Vorderh., 2Vorzimmer, Kabinet, Küche, Entree, Closet. Näh. 3 Tr. rechts
Elisabethstr. 19, I, frdl. Wohn., gleich od. später.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, I, herrsch., 1. 4. 94.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort. z. 1. Feb. z. v.
Giesebrechtstr. 3, m. K. u. Cl. z. 1. 2. 94.
Gustav-Adolfstr 12, mit Küche, Entree.
Gustav-Adolfstr. 12a sofort oder später.
Grenzstr. 1, m. Cab., Küche und Zubh. zum 1. 2. 94. Näh. Heinrichstr. 45, 2 Tr.
König-Albertstr. 10. Näh. bei Schöning.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
König Albertstr. 30a, Seitenfl. p., 1 Wohn., m. Küche, Entree, Kloset, sofort oder sp. z. v.
Gr. Lastadie 7, 1 Wohnung zu verm.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Oberwiek15,m.Kch.,Klos.u.r.Zb.,sof.u.1.April.
Oberwiek 43, frdl. Wohn., gleich od. später.
Oberwiek73,m.Kb.,Mädchk.,K.Klos.u.Z.,1.2.94.
Philippstr. 72 sof. Vord.-u.Hofw. N.H.1.Trr.
Pölitzerstr. 59, mit Kab., K., Mädchenst. u. Z.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Stoltingstr. 23, m. Küche, Cl., sof. zu verm. Näh. das. H. 1 Tr. Peissier.
Stoltingstr. 92, mit und ohne Cabinet
Schweizerhof1,1W.v.2St.,K.,Z.,P.16,50 M,z.v.
Turnerstr. 43, Mittelhaus, 2 Stuben, Küche m. Wasserl. u. Closet. Näh. part. r. oder b. **Gebr. Stiemke,** Kantstr. 2.
Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 M, 1. April.
Wallstrasse 31 eine Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör, Vorderhaus, 1. April.
Wilhelmstr.4, gr. Kab., Klos., 1.2. N. H. part.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.
Augustastr. 58, Seitenfl. 1 Tr.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Blücherstr. 17 mit Entree.
Blumenstraße 22 Stube, Kammer u. Kab.
Bogislavstr.36, Stfl., Sonnens., sof. od. 1.Febr.
Grabow, Burgstr. 5, 9,60 M, z. 1. Febr. z. v
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 5, 1 Wohnung sogleich.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fischerstr. 3, St., K., K. u. Zub. z. 1. Febr.
Stube, Kammer, Küche, Zbh. z. 1. Feb. Fuhrstr. 8, II.
Fuhrstr. 23, sof. o. später. N. Fuhrstr. 8, II.

Friedrichstr. 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Heinrichstr. 19, 15 M u. 7 M
Hünerbeinerstr. 15, Kab. u. Kch. vorn 2 Tr.
Kirchenstr. 13.
König-Albertstr. 9, mit Küche.
König-Albertstr. 10.
Krautmarkt 6 sind kl. Wohn. sof. o. 1. Febr. z. v.
Kronprinzenstr. 7, f. 16,50 M, 1. Febr. Nh. I r.
Oberwiek 15, Closet u. Wasserleitung, z. 1. Febr.
1 kl. Vordwohn. z. verm. Näh. Paradeplatz 4, I.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Pelzerstraße 10 kleine Wohnung zu verm.
Philippstr. 71, sofort oder später.
Kl. Ritterstr. 2.
Gr. Ritterstr. 4, kl. Vorder-u. Hofwohn. N. 1 Tr.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Roßmarktstr. 14, Hinterw., hell u. freundl., 1.2.
Rosengarten 54 u. 48, Stube, Kammer, Küche zu 12 M, desgl. zu 14—16 M zu verm. Parterre-Wohnung. Näh. Rosengarten 48, I.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. N. 1 Tr.
Stoltingstr. 23, 1 St., gr. Kammer, Küche. Näh. das. H. 1 Tr. **Peissier.**
Stoltingstr. 92, trockene, warme Wohn., billig
Schweizerhof 1, für 12 M zu verm.
Stoltingstr. 4, zum 1. 2.
Taubenstr. 3, zum 1. 2. 94.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 M
Wallstrasse 31, sofort.
Gr. Wollweberstr. 66, sogleich zu verm.
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenst. 9 b. Wirth.

1 Stube.
Fuhrstr. 23, u.K., z. 1. Febr. N. Fuhrstr. 8, II.
Fort Preußen 9, 1 kl. Wohn. für 7,50 M z. v.
Hünerbeinerstr. 5, Stube, Küche.
König-Albertstr. 27, m. Kch., z. 1.2 Näh. 26, II.
Preußischestr. 105, St., K. u. Entresol an ruhige Leute zum 1. Februar, 9 M monatlich.
Rosengarten 22/23, v. 2 Tr. r., leere Stube, sof.
Saunierstr. 3, H. 1 Tr.
Unterwiek 13, 1. Februar 1894.

Kellerwohnungen.
Birken-Allee 38, Kellerw. z. jed. Gesch. pass., 1. 2.

Möblirte Stuben.
Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr., ein g. m. Z.
Bismarckstr. 5, II r., 1 einf. möbl. Z. z. v
Grabowerstr. 20, II l., z. 1. 2. eing. m. zweif. Z. z. v.
Elisabethstr. 7, I l., 2 m. Z. a. ält. Garçon.
Elisabethstr. 50, I r., sofort oder später.
Saunierstr. 7, II, ein einf. u. saub. mbl. Zim.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr., mit Pension.
Gr.Wollweberstr.4,1Tr., einfenst. möbl. Zimmer
Gr. Wollweberstr. 20/21, III r., kl. möbl. Z., sof.
Wilhelmstr. 7. part. r., mit oder ohne Pens.

Läden.
Kaiser Wilhelmstr. 98.
Bäckerei mit Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.
Kaiser Wilhelmstr. 98.
Großer Eckladen mit Wohnung und Kellerei zu vermiethen.
Lind.-u.Friedrichst.-E.14 Lad., Stube, Kell., für Cig.-, Vorkost-Gesch. Näh. Kl. Domstr. 20 II.
Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.
Laden, Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft pass.

Comtoire.
Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.

Geschäftslokale.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.
Burscherstr. 42 Handelskeller oder Werkstatt
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz, Adm.**

Werkstätten.
Bogislavstr. 6, v. 1 Tr. r., große Werkstatt.
Falkenwalderstr. 135 kl. Werkstatt. Näh. daselbst.
Giesebrechtstr. 8 1 Werkst. m. Feur.-Anl. sof.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstraßenecke) **Conditorei-Werkstatt** miethsfrei. **Schultz.**
Scharnhorststr. 8, helle Werkstatt z. 1. 4 b. z. v.
Stoltingstr. 4, Werkstätte sogl. oder später.

Handelskeller.
Bismarckstraße 19a, per sofort.

Stallungen.
Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Falkenwalderstr. 135. Näh. das. Radefeldt
Kurfürstenstr. 4, Pferdest. u. Rem. sof. z. v. N. p. l.

Wohnungsgesuche.
Ein pensionirter Beamter sucht zum 1. April d. J. in den Vorstädten Stettins oder in Grabow eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Gefällige Offerten mit Angabe des Preises werden unter der Adresse **O. W.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Friedrichstraße 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Grabow, Burgstr. 5 ist e. kl. freundl. Woh. v. Stube, K., Kch., 9,60 M z. 1. Febr. zu verm.

Schulzenstr. 37
eine freundliche Hinterwohnung, 3 Tr. per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

Roseng. 40 c.W. sogl.o.sp.u.e.z.1.Apr.z.v.N.1Tr.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Fortpreußen 5 Stube, Küche u. Wasserl. zu vermiethen. **Preis 7,50 M. Zu erfr. 13 u. r.**

Kirchplatz 3, 2 Tr.
Eine **herrschaftliche, gesunde** Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Mädchenkammer, Wasser-Kloset, Keller, Bodenkammer zum 1. April zu vermiethen. Preis jährlich 540 Mark

4 Stuben, Küche, Closet u. Zubeh.
Kohlmarkt 10, 3 Tr., zu vermiethen. Näheres bei
Letsch, Gr. Domstr. 22.

Kronprinzenstr. 41,
eine Wohnung im Seitenflügel von 3 Stuben und Küche zu vermiethen.

Artilleriestr. 2 eine geräumige Hochpart.-Hinterwohnung für 17 M miethsfrei.

Heiligegeiststraße 6—7
eine kleine frdl. Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

Stb., K., Kch., part., Eg.v.Vrdh., (etw. dunk.) bill. an Lt. o. Kd., 1. Febr. Gr. Wollweberstr. 9.

Eine freundliche Vorderwohnung von 2 Stuben, Küche, Entree für 17 M zu verm. **Bäckerberg 4d.** Näheres im Laden.

Lastadie, Wallstr. 17/18. eine kl. Wohn zu verm.

Stuben.

Eine ord. Frau oder Mädchen findet Schlafstelle Bogislavstr. 50, H. l. 1 Tr. r.

1 j. Mann fd. Schlafst. Burscherstr. 8, H. 3 Tr.

Fr. w. Stube. Bugenhagenstr. 16, Seith. v.

Ein ord. Mann fd. frdl. Schlafst. sogl. o. sp. Breitestr. 20, H. 2.Aufg. 2Tr., b. Ww. Schmidt.

Eine frdl. leere Stube, mit o. ohne Bett, z. 1. Febr. zu verm. Rosengarten 30, H. 1 Tr.

Eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen Stoltingstr. 2, h. 3 Tr. 2. Th. r.

1 ord. j. M. f. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 2, h. IV

Giesebrechtstr. 5, part., gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension. Näheres 1 Tr. l.

1 junger Mann findet Schlafstelle **Wilhelmstr. 11, V. 3 Tr.**

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle
Saunierstr. 7, v. 3 Tr. r.

Lokale.

Gr. Oderstr. 4 ein Komtoir, auch passend f. einen Herrn zur Wohnung, zu vermiethen.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von

E. von Wald-Zedtwitz.

28)

„Der Vater bleibt lange aus", sagte sie jetzt, sich seitwärts biegend, damit sie den Brückensteg, über welchen Feuerstein zurückkehren mußte, besser übersehen konnte. Oedön verfolgte jede ihrer Bewegungen mit seinen Blicken. In einer Stellung erschien sie ihm stets schöner als in der anderen. Wo hatte er nur seine Augen gehabt, daß ihm das früher nie in dem Maße aufgefallen war wie jetzt?

„Der Stuhlrichter ist wohl mit dem jungen Deutschen ausgefahren?" fragte Oedön leichthin, sie dabei scharf beobachtend, ob sich auf ihrem Gesicht bei Erwähnung Baumbachs eine Veränderung vollzog. Er konnte nichts bemerken.

„Wohl möglich!" gab Thaleda unbefangen ebenso zurück, wie er gefragt hatte.

„Man sieht sie oft zusammen."

„Ja."

„Was ist das eigentlich für ein Mensch?"

„Herr Baumbach scheint ein strebsamer junger Mann zu sein, welcher etwas gelernt hat."

„Gegen ihn sind Sie wahrscheinlich freigebiger mit Ihrer Freundlichkeit, wie gegen mich?"

„Würden Sie einem Landsmann im Auslande nicht auch freundlich entgegen kommen, wenn er es gegen Sie ist?"

„Gewiß, aber eigentlich seid Ihr doch keine Deutschen mehr."

„Und was denn?" rief Thaleda, indem sie sich hoch empor richtete und die zornsprühenden Augen auf den Magiaren richtete.

„Wie schön Sie jetzt sind, Thaleda."

Sie überhörte, was er sagte.

„Wir sind und bleiben Deutsche, so wahr wir das immer sind."

„Das klingt sehr stolz, fast wie ein Schwur."

„Fast? — das ist ein Schwur! Wir sind Deutsche so gut, wie unsere Väter es waren, die vor Hunderten von Jahren in dieses wilde Land kamen. Religion, Kultur, gute deutsche Sitte, Fleiß und Arbeitskraft sind mit uns hier eingezogen. So sehr Ihr uns auch zu unterdrücken sucht und uns wehe thut, wo Ihr es nur könnt, so habt Ihr uns doch das Gute, was Ihr besitzt, so wenig Ihr dies auch anerkennt und achtet, zu verdanken. Wir stehen fest und unentwegt, mögen uns die politisch-sozialen und religiösen Stürme, welche Ihr gegen uns entfesselt, auch noch so sehr umtosen. — Wir können wohl der Uebermacht erliegen und untergehen, aber zu Verräthern unserer guten Sache werden wir niemals!

„Deutsch sind wir geboren, deutsch leben wir, und deutsch wollen wir — wenn es Gott so über uns verhängt, auch sterben!"

„Das war ein schönes Wort, Thaleda!" ließ sich in diesem Augenblick Georgs Stimme vernehmen, welcher plötzlich hinter dem Hause hervortrat.

Die Wellen der Erregung brandeten noch in Thaledas Gemüth, ihre Wangen glühten und in ihren sonst so ruhig blickenden Augen zuckte es, wie kleine, züngelnde Flämmchen, während Graf Palanyi düster auf Georg blickte, unfähig, seinen Aerger über dessen unerwartetes Erscheinen zu verbergen.

Der Anblick dieses erregten Mädchens, mit dem Zauber der Begeisterung auf dem Gesicht, hatte seine Empfindungen für sie immer mehr gesteigert. Sie zeigte doch, das Leben, Blut, Temperament in ihr waren, wenn sie es auch sonst unter ihrem ruhigen Wesen verbarg. Und Temperament, — ja darauf gab Graf Palanyi Oedön etwas.

„Hat Sie der Herr Graf gereizt, Thaleda?" fragte Georg.

„Er hat in mir unsern Stamm beleidigt!" rief Thaleda immer noch erregt und verschwand erhobenen Hauptes im Hause, Oedön der Gesellschaft Georgs überlassend.

„Sie scheinen sich arg gegen Thaleda versündigt zu haben, mein Herr Graf?" fragte Baumbach jetzt halb im Scherz, halb im Ernst.

„Mein Herr!" fuhr Palanyi auf, doch er besann sich, denn er sah ein, daß es für seine Pläne günstiger war, wenn er mit diesem Deutschen auf gutem Fuße stand, als wenn er sich mit ihm verfeindete.

„Wirklich nur eine kleine verliebte Neckerei, weiter nichts."

„Verliebte Neckerei?" fragte Baumbach erstaunt.

„Natürlich nur von meiner Seite", lenkte Oedön ein. „Ein Spaß, der bei Ihnen in Deutschland so gut erlaubt sein wird, wie bei uns."

„Natürlich, wenn er in den gehörigen Grenzen bleibt", entgegnete Baumbach trocken, sich eine lange Regalia anzündend.

Oedön schwebte eine harte Antwort auf den Lippen, aber er schwieg, denn er fühlte, daß er nicht weiter gehen durfte. Die Eifersucht des Deutschen schien ihm unzweifelhaft und die Wirthin in Abrudbanyi hatte mit den Heirathsplänen, welche sie vermuthete, vielleicht nicht unrecht, wenn sich auch bis jetzt wohl nur Baumbach damit beschäftigte. Warum sollte er es auch nicht? Thaleda war schön, wenigstens absonderlich, klug, gebildet, sittenrein und dazu eine reiche Erbin.

Das letztere mochte für Herrn Baumbach besonders schwer in's Gewicht fallen, denn wie ein Krösus sah er nicht gerade aus.

„Es gefällt Ihnen bei uns, nicht wahr, Herr Baumbach?" nahm Graf Palanyi jetzt das Gespräch in liebenswürdiger Weise wieder auf. „Natürlich, was frage ich, sonst würden Sie sich nicht so lange hier aufhalten!"

„Außerordentlich! Land und Leute interessiren mich sehr!"

„Das freut mich! Heda, Derzö, noch ein Glas für den Herrn von Baumbach."

„Ich erfreue mich des einfachen bürgerlichen Namens Baumbach."

„So! Entschuldigen Sie! Aber bei uns sagt man das so."

„Haha, hier zu Lande fangen die Menschen, wie es scheint, also erst bei dem Baron an. Bei uns ist dies Gott sei Dank anders. Da gilt Können, Wissen, Schaffen und Adel der Gesinnung mehr als der Adel der Geburt oder des Geldes."

Graf Palanyi fühlte sich durch diese stolze Sprache gekränkt. Wollte ihm dieser Mensch vielleicht sagen, daß es ihm an dem mangelte, worauf man in seinem Vaterlande, wie er meinte, so großes Gewicht legte, während man Geburt und Vermögen nur gering anschlug? — Fast klang es so. —

Das durfte er sich als Vollblut-Magiar nicht gefallen lassen. „Bei uns will jeder Schuster den Baronsrang haben", entgegnete er scharf.

„Da ich aber kein Schuster, sondern preußischer Bergbeamter bin, so können Sie sich diese Mühe bei mir sparen", antwortete Georg in einem so strammen Tone, welcher einer Katastrophe in nächste Nähe rückte.

Palanyi Oedön kochte. Hätte er nicht andere Zwecke verfolgt, er hätte ihm eine noch härtere Grobheit an den Kopf geschleudert, welche eine Herausforderung zur Folge haben müßte. Auf ein Duell kam es ihm nicht an, wie viele hatte er mit mehr oder minderem Glück ausgefochten! Als firmer Schütze, als berühmter Schläger fürchtete er so leicht keinen Gegner und an Rücksichtslosigkeit fehlte es ihm auch nicht. So mäßigte er sich.

„Also Bergfach haben Sie gelernt? Daher munkelt man auch hier so manches, daß Sie hier unser Thal um und um kehren wollen."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen:

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schwarz [Neustettin]. Herrn A. Hubert [Stralsund]. Herrn Richard Boneß [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Wilhelm Erxleben [Greifswald].

Verlobt: Frl. Paula Heyse mit Herrn Hermann Zibold [Berlin-Großlichterfelde].

Gestorben: Herr Ferdinand Klatt [Stralsund]. Herr Johann Boß [Saal]. Herr Friedrich Buchholz [Grenz]. Herr Carl Borchert [Angermünde]. Herr August Groth [Swinemünde]. Herr Rudolph Benke [Pasewalk]. Herr F. Abs [Greifswald]. Herr Julius Busse [Alt-Damm]. Frau Hermine Seng geb. Heydemann [Anklam]. Frau Wilhelmine Schwarz geb. Wiedenhöft [Stolp]. Herr Friedrich Wegner [Stolp].